

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

551 (27.11.1925) Morgenausgabe

Eine Entschließung der Regierungs-
parteien zum Locarno-Gesetz.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
B. Berlin, 26. Nov.

Die im Reichstag eingebrachte Entschließung der Bayerischen Volkspartei hatte zur Folge, daß die Zentrumsfraktion des Reichstages unmittelbar nach der Plenarsitzung zu einer Fraktionsberatung zusammentrat. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, die Entschließung der bayerischen Volkspartei abzulehnen.

Daraufhin traten die Führer des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten zusammen und einigten sich auf eine gemeinsame Entschließung, die bereits dem Reichstage vorliegt. Es heißt darin, daß die Regierung aufgefordert wird, mit allen Kräften bemüht zu sein, bis zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine im Sinne des Vertragswerkes von Locarno entsprechende Erweiterung der sogenannten Rückwirkungen zu sichern. Im Reichstage verlaute in später Abendstunden, daß die Bayerische Volkspartei dieser Entschließung zustimmen werde, falls ihre eigene Entschließung auf dieser Frage abgelehnt werden sollte. Auch die Sozialdemokraten werden angeblich die gemeinsame Entschließung der drei genannten Parteien unterstützen.

Die Locarno-Debatte im bayerischen
Landtag.

WTB. München, 26. Nov.

Im Zwischenanschluß des bayerischen Landtages wurde heute die Aussprache über die Locarno-Verträge fortgesetzt.

Der pfälzische Abg. Hildenbrand (Bayr. Vpl.) erklärte u. a.: Das Ergebnis von Locarno hat

im besten Falle große Enttäuschungen hervorgerufen.

Wenn der Versailler Vertrag nicht geändert wird, kann Europa nicht befriedet werden. Der Redner erklärte schließlich, daß er sich dem Standpunkt des Ministerpräsidenten anschließen werde.

Zu demselben Ergebnis gelangte der dem Bayerischen Bauernbund angehörende Abg. Stäbele.

Der kommunistische Abg. Büchß erklärte für seine Fraktion die Ablehnung der Verträge.

Abg. Eisenbeis (Freie Vgl.) wandte sich gegen die Stellungnahme des Ministerpräsidenten und erklärte, er stehe auf dem Boden der Reichsregierung.

Ministerpräsident Heß

wies den Vorwurf zurück, daß seine Stellungnahme durch die Tatsache beeinflusst sei, daß die Deutsch-Nationalen in Bayern der Regierungskoalition angehörten. Er hat den Landtag, sich in geschlossener Weise gemeinsam außenpolitisch einzustellen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung trat der Ministerpräsident für das Vertragswerk von Locarno ein, das in seiner Totalität unter allen Umständen einen Fortschritt bedeute und dem im Interesse des Gesamtwohlens des deutschen Volkes zuzustimmen sei.

Dagegen sei der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im gegenwärtigen Zeitpunkt strikte abzulehnen.

Die Gegner hätten es in der Hand, den Völkerbund so zu gestalten, daß der Eintritt Deutschlands möglich werde. Ein Plebiszit über Locarno lehne er ab.

Ein deutschnationaler Antrag ersucht die Staatsregierung, dahin zu wirken, daß neue Verhandlungen der Reichsregierung mit den Vertragsmächten angebahnt werden, um durch Zufüge zu dem paraphrasierten Text weitere Vorteile für Deutschland vertraglich festzulegen. Ein neuer vollständiger Antrag will den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund von einem bevorstehenden Reichsgesetz abhängig machen. — In der Abstimmung wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Volkslisten, zum Teil auch des Bauernbundes, sämtliche deutschnationale und völkischen Anträge zu den Locarno-Verhandlungen und dem Eintritt

Deutschlands in den Völkerbund abgelehnt. Im weiteren Verlauf wurde die Erörterung der Entwaffnungsfrage abgelehnt. Damit wurde die Tagung des Zwischenanschusses geschlossen.

Die Unterzeichnung der Locarno-
Verträge.

TU. London, 26. Nov.

Der amtliche englische Kundendienst meldet: Es kann jetzt endgültig damit gerechnet werden, daß die Locarno-Verträge am nächsten Dienstag morgen im Foreign Office von den Ministern unterzeichnet werden. Angesichts des Todes der Königin-Mutter hat die englische Regierung notwendigerweise viele Feiern der Gastfreundschaft abblasen müssen, die sie gerne ihren Gästen geboten hätte. Trotzdem werden die ausländischen Minister mit ihrem persönlichen Erscheinen selbst zur erhöhten Bedeutung der Vertragsunterzeichnung beitragen. Der König wird selbstverständlich die Minister empfangen, die trotz Abreise des Staatsbanketts beim Ministerpräsidenten und beim Außenminister zu Gast sein werden.

TU. Berlin, 26. Nov.

Die Frage, ob die Locarno-Delegierten oder die Völkervertrags-Delegierten in London unterzeichnen sollen, ist noch immer nicht endgültig geklärt. Im maßgebender Berliner Stelle ist man der Auffassung, daß kein Anlaß vorliegt, die Locarno betreffenden Vereinbarungen umzusetzen. Die deutsche Regierung hält es für richtig, daß die Delegierten, welche die Verträge paraphrasieren haben, nun auch die Unterzeichnung vornehmen. Nur wenn es die französische Kabinettskrisis unmöglich machen sollte, daß Frankreich die Verträge durch den Außenminister unterzeichnet, die Parität daher nicht gewahrt werden könnte, würde man auf deutscher Seite die Unterzeichnung durch die Völkervertrags-Delegierten ansetzen.

Deutsches Reich

Der Gesetzentwurf über den Schutz der
Jugend.

TU. Berlin, 26. Nov.

Der Reichstagsausschuß für Jugendbeschäftigung und Jugendpflege begann heute die allgemeine Erörterung des Gesetzes über den Schutz der Jugend bei Nutzbarkeiten. Oberregierungsrat Dr. Becker bearbeitete die Vorlage und setzte auseinander, daß das Jugendamt die erforderliche Aufsicht über die Nummernplätze nicht führen könnte, weil es nicht über die nötige Anzahl Beamter verfüge. Der zuständige Behörde soll daher die Befugnis eingeräumt werden, eine ihr ungeeignet erscheinende Aufsicht für Minderjährige unter 18 Jahren zu verbieten oder einzuschränken. Oberregierungsrat Bandmann äußerte sich über den gegenwärtigen Zustand in Preußen. Die Beratungen wurden darauf vertagt.

Die Ruhrkampfschädigung.

bl. Ludwigsb. Rhein, 26. Nov. Zur Ruhrkampfschädigung haben die maßgebenden Vertreter der christlichen Gewerkschaften der Pfalz wie folgt Stellung genommen: Die Ruhrkampfschädigung in der Form, wie sie vorgeht, ist ein Skandal. Der Umfang der zur Verfügung gestellten Mittel ist lächerlich gering, besonders wenn in Betracht gezogen wird, daß die Industrie über 700 Millionen Mk. als Ruhrkampfschädigung erhalten hat, und daß die Regierung in der Lage war, der pfälzischen Schindindustrie 2 Millionen Mark zuzuwenden, als Entschädigung für Rohwaren. Die christlichen Gewerkschaften der Pfalz machen sich den Beschluß der Vertreter des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Westdeutschlands zu eigen. Zur Erwerbslosenunterstützung wurde wie folgt Stellung genommen: Die Kurzarbeiterunterstützung darf den betroffenen Arbeitnehmern nicht länger mehr vorenthalten werden. Die Notlage der Kurzarbeiter ist unbefriedigend. Die Erwerbslosenunterstützung ist absolut ungenügend, eine Erhöhung ist dringend notwendig.

Auch Herriot lehnt ab.
Briand abermals beauftragt.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
S. Paris, 26. Nov.

Dieselben Schwierigkeiten, an denen Doumeres Versuche zur Kabinettsbildung scheiterten, haben auch Herriot veranlaßt, heute nachmittags die Kabinettsbildung abzulehnen. Er hat den Auftrag an Doumergue zurückgegeben, weil die Sozialisten sich wiederum weigerten, positiv mitzuwirken und namentlich wegen Maroffo und Enrien sehr ernste Vorbehalte machten. Nach der Ablehnung Herriots hat Doumergue Briand erneut mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Dieser hat den Auftrag bereits angenommen und bemüht sich gegenwärtig, so rasch wie möglich ein Ministerium der Mitte, also der Konzentration zustande zu bringen.

Die Sozialisten haben es mit ihrer höchst ungeschickten Mäandrieren fertig gebracht, nicht nur sich selbst jeden Weg zur Teilnahme an der Regierung vollständig zu verbarrieren, sondern haben nunmehr auch das Ministerium völlig gesprengt. Damit ist in Frankreich eine völlig neue innerpolitische Situation geschaffen. Briand wird voraussichtlich ein Kabinetts bilden, das sich auf die Parteien der Mitte stützt, also auf die republikanischen Sozialisten (42 Stimmen), Radikalsozialisten (139) und auf die radikale Linke (41).

Er bemüht sich vor allen Dingen, Herriot und Poincaré als die Führer der beiden ersten Gruppen in sein Kabinetts zu bekommen, sowie Lengues, den früheren Ministerpräsidenten, und den Arbeitsminister unter Poincaré, Le Troquer, ebenso auch Doumergue als Finanzminister. Diese Konstellation würde eine sehr schwache Mehrheit von etwa 200 Stimmen bedeuten.

Verschiedene Meldungen

Der ägyptische Premierminister gestorben.

TU. Berlin, 26. Nov. Wie die Morgenblätter aus Kairo melden, ist Ministerpräsident Bivar Pascha gestorben.

Nach 11 Jahren aus der Gefangenschaft
zurückgeführt.

bl. Bremerhavener (Obersp.), 26. Nov. Nach 11jähriger Gefangenschaft in Russland ist jetzt der landwirtschaftliche Arbeiter Eduard Amberg in die Heimat zurückgeführt. Er ist am 10. November 1914 bei Bajanivice gefangen genommen worden.

Neue Handaktenbeschlagnahme.

Pr. Berlin, 26. Nov. In der Wohnung des Berliner Rechtsanwalts Dr. Mendel in der Bülowstraße fand gestern auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Essen eine Hausdurchsuchung statt, bei der Handakten des Verteidigers in einem Meineidsprozess beschlagnahmt wurden. Als Rechtsanwalt Mendel, der sich im Gericht befand, von diesem Vorfall Kenntnis erhielt, beschwerte er sich sofort unter Hinweis auf den § 97 der St.P.O. beim preussischen Justizminister und beim Reichsausschuß des Landtages. Außerdem trat er mit dem in Berlin weilenden Untersuchungsrichter aus Essen, Landgerichtsrat Dr. Krämer, in Verbindung. Der Untersuchungsrichter gab die Handakten mit dem Hinweis zurück, daß er keine Einsicht in sie genommen habe.

Todesurteil.

Pr. Berlin, 26. Nov. Das Schwurgericht in Göttingen verurteilte den Maschinenführer Scherwitzer, der den Fabrikdirektor Schöller in Hahnemühlen aus Mord die Hand anlegen ließ, zum Tode. Der Verurteilte hatte sich nach der Tat bei einem Selbstmordversuch blind geschossen.

Doppelmord.

WTB. Braunschweig, 26. Nov. Am Dienstagabend war in Immorode bei Blankenburg a. O. ein junger Mann im Auto eingetroffen, auf den sich aus verschiedenen Anzeichen der Verdacht lenkte, den Reisenden und den Chauffeur einer Nordhäuser Firma ermordet und das

Auto gestohlen zu haben. Der Autofahrer, der als Erbsenberger gehörig aus Wüdingen festgenommen wurde, war entflohen, wurde aber jetzt in Magdeburg gefaßt. Er hat nach hartnäckigem Weigern eingestanden, daß er den Chauffeur Dietrich und den Reisenden Janitzki auf der Chauffee bei Nordhausen erschossen hat. Er habe die beiden Leichen in einem Waldstück abgelegt. Gefunden sind sie wegen des hohen Schnees noch nicht.

Rettung Schiffsbrüchiger.

WTB. Bremen, 26. Nov. Die Rettungsstation Helgoland der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphierte am 25. Nov. vom Fischerboot Edelmehs S. 202, gestrandet am Nordstrand, 3 Personen gerettet durch Rettungsapparat der Station Helgoland.

Einfurz eines Palastes in Neapel.

Pr. Berlin, 26. Nov. Einer der ältesten Paläste in Neapel, der Palazzo San Severo, ist eingestürzt. Die Bewohner der drei Stockwerke wurden in die Tiefe gerissen. Bislang sind 14 Vermundete, darunter 4 Schwerverletzte, aus den Trümmern gezogen worden.

Vanitenüberfall in Amerika.

WTB. Cassopolis (Michigan), 25. Nov. Eine Anzahl maßloser Vaniten kam gestern früh 2 Uhr auf Panzerautos hier an, schnitt alle Telefon- und Telegraphendrähte ab, überfiel Restaurants, machte einen erfolglosen Anschlag auf die Varietés und setzte die Einwohner, die sich in ihren Häusern zurückzogen, durch häufige Schüsse aus Gewehren und Revolvern in Schrecken.

Ein amerikanisches Flugzeug verunglückt.

WTB. Honolulu, 25. Nov. Während des Fluges eines amerikanischen Marinebombenflugzeuges setzten auf der Höhe der Küste der Insel Oahu plötzlich beide Motoren aus. Die Maschine stürzte aus einer Höhe von 500 Fuß in die See, wobei 2 Mann von der 4 Mann starken Flugzeugbesatzung ertranken.

Lehne Drahtmeldungen.

Die amtliche Großhandelsindexziffer.

WTB. Berlin, 26. Nov. Die auf den 26. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 17. November (121,0) um 1,4 Prozent auf 122,7 gestiegen. Überlegen die Preise für Getreide, Butter, Baumwolle, Hanf, Rohwolle und Jinn. Gewürzen sind die Preise für Schmalz, Fleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Treibriemenleder, Baumwolle und Wolle sowie für einige Nichtmetalle. Von den Hauptgruppen haben die Agrarergänzungen um 11,5 auf 117,8 oder um 2,4 Prozent zugenommen, während die Industriehilfen mit 132,9 (Vorwoche 133,0) nahezu unverändert blieben.

Annahme des Schiedspruchs in der chemischen
Industrie.

WTB. Frankfurt a. M., 26. Nov. Nachdem der durch den Reichsarbeitsminister gefällte Schiedspruch für den Freistaat Hessen und für die Provinz Hessen-Nassau auch von der Arbeitnehmerschaft angenommen wurde, wird in den nächsten Tagen die Wiederannahme der Arbeit erfolgen. So wird der Betrieb des höchsten Farbwerkes morgen wieder voll aufgenommen. Die Firma Röhm u. Haas, AG. in Darmstadt, hat bereits heute die Arbeit wieder aufgenommen, während die Firma C. Wehr, Darmstadt, erst am Samstag wieder voll im Betrieb kommt.

Salit
Für alle chemischen Versuchs-
zwecke, alle chemischen
Salit pur. = 99,9% Salit
In allen Apotheken: H. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Damaskus.

Über zwanzig Stunden lang hat Damaskus unter dem Feuer der französischen Geschütze gelegen. Nach den Berichten sind mehr als 500 Häuser des mohammedanischen Hauptteils der Stadt zerstört. Nachrichten über weitere Verluste fehlen, man muß aber leider annehmen, daß von den prächtigen Palästen, Moscheen, Bibliotheken, Bazaren und Bädern manche schwer gelitten haben. Angesichts dieser französischen Militärleistung darf man es als ein besonders großes Glück bezeichnen, daß die in den Jahren 1916-18 von Theodor Wiegand geleitete Denkmalschutzkommission für eine gründliche Aufnahme der heute so bedrohten Stadt gefordert hat. Die dem Denkmalschutzkommando angehörig, Prof. C. Wasinger (Lüdingen) und K. Wulzinger (Karlsruhe) haben die Stadt trianguliert und eine einmalige Planaufnahme in großem Maßstab gemacht, sie haben alles über die vorhandenen Denkmäler Erreichbare im Sinne eines Inventariationswerkes festgelegt, eine Skulpturenkarte der Stadt und ihrer nächsten Umgebung geschaffen. Dabei, teils völlig unbekannte, historisch und künstlerisch wertvolle Bauten, sonst kaum betretbare Festlager und vornehmlich schwer zugängliche Privathäuser, nicht nur die weitesten immer wieder aufgefunden europäisierten Konjunktursalons finden hiermit erstmals eine eingehende Behandlung. Sie fußt auf zahlreichen, durchweg eigenen zeichnerischen und fotografischen Aufnahmen und verbindet sich mit sorgfältiger Wiedergabe der Bauinschriften und deren Interpretation durch G. Wittmann. Berichte älterer arabischer Schriftsteller und Reisebeschreibungen, vor allem Abd el Wahh's Beschreibung, wurden nicht als Ausgangspunkt und Grundlage, sondern als Kontrolle und Ergänzung des noch festlegbaren verwendet. — Auf Grund dieser Einzelarbeiten ergibt sich eine ungeachtet reiche Geschichte der baulichen Entwid-

lung der Hauptstadt Syriens, eine neue Kapitel islamischer Kunstgeschichte. Die charakteristischen Erscheinungen sind in ihrer Entstehung und in ihren Wandlungen verfolgt und in ihren inneren Zusammenhängen dargestellt. Städtebauliche Fragen wird die gebührende Beachtung geschenkt. Chronologische Notizen, eine speziell zur Majaden-Ära, helfen die Fälle des Materials zu übersehen und zu beordern, während ein Verzeichnis orientalischer und europäischer Literatur auf alle bisher über Damaskus bekannt gewordenen sachlichen Veröffentlichungen verweist, selbst wenn es nur kürzere Nennungen sind. — Das Werk will zwar in erster Linie dem Fachmann, dem Archäologen und Orientalisten, dem Kunst- und Baugeschichtler dienen; es wirkt aber durch sein reiches Bildmaterial und die gemeinverständlichen zusammenfassenden Abschnitte auch als eine Fundgrube künstlerischer Anregung und hohen Genusses für Kenner und Freunde des Orients. — In einem besonderen Bande sind auch die antiken Reste der Stadt, der große Sonnenempel, der einst an der Stelle der heutigen Majaden-Moschee steht, die Säulenhallen, der Hippodrom, die Stadtmauern geschildert. Das Ganze wird stets die Grundlage für jede weitere Forschung auf dem Stadtgebiet von Damaskus bleiben. Hier kann einmal der ganzen Welt, die so viel über die heiligen „Barbaren“ während des Krieges gelernt hat, gezeigt werden, daß die deutsche Armee, sogar im Orient, nach allen Kräften bemüht war, die Reste alter Kultur zu schützen. Es ist tragisch, daß die vom deutschen Denkmalschutzkommando sorgfältig beschützten und aufgenommenen Denkmäler nunmehr von den französischen Mandataren des Völkerbundes zerstört werden. Das deutsche, heute doppelt wertvolle Werk trägt den Titel: „Damaskus, I. Die antike Stadt; II. Die islamische Stadt“ und ist im Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin, in diesem Jahr erschienen.

Theater und Kunst

Der Intendant der preussischen Staatsoper
von Sigmund Preußner entlassen.

Der Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hat in einem Schreiben an die Intendanten der Staatsoper die frühere Entlassung des Intendanten Professor Max von Schilling ausgesprochen. Der Kultusminister will morgen in einem Presseempfang Mitteilungen über die näheren Umstände machen. Nach Bekanntwerden der Entscheidung des Kultusministers traten sämtliche Personalvertreter der Staatsoper unter Führung ihres Obmanns zusammen, um sich über den Streitfall zwischen dem Intendanten und dem Ministerium zu informieren. Nach Festlegung des Tatbestandes wurde einstimmig beschlossen, geschlossen hinter den Intendanten zu treten und ihn in seinem Amt zu unterstützen. Es wurde folgende Entschließung gefaßt: „Die Personalvertreter der Staatsoper haben anlässlich der sogenannten Schilling-Krise in einer heutigen Versammlung einstimmig erklärt, daß sie ihrem Intendanten nach wie vor das vollste Vertrauen entgegenbringen und seine bisherige Amtsführung in jeder Weise billigen und vertreten. Sie haben ferner eine Versammlung auf Freitag abend nach der Vorkellung einberufen, um dem gesamten Personal zur Stellungnahme an den Ereignissen der letzten Tage Gelegenheit zu geben.“

Selbstmord des Münchener Schauspielers Kellers. Der Schauspieler des bayerischen Staatstheaters, Richard Keller, ist aus Gründen privater Natur freiwillig aus dem Leben geschieden.

Kunst und Wissenschaft

Eine deutsche Schule im argentinischen Charo. In Charato, der jüngsten deutschen Kolonie Argentiniens, wurde vor kurzem eine deutsche Schule errichtet, ein herbedes Zeugnis für den Fortschritt und die Festigung dieser aufstrebenden Kolonie. Schon seit längerer Zeit war in deutschen Eltern der Wunsch lebendig, ihren im Unmündigkeit aufwachsenden Kindern die Möglichkeit deutschen Schulunterrichts zu verschaffen, aber alle Pläne scheiterten vor allem an der Geldfrage und dem Mangel an einem geeigneten Räume. Diese Frage gelöst zu haben ist das Verdienst von Herrn Julius Schwesig, der auf seinem ihm erst kürzlich zugekauften Grundstück im Orte Charato ein kleines schmales Haus erbaut und dasselbe als vorläufiges Schulgebäude zur Verfügung stellte. Da die Gründung eines Schulvereins, der die ersten Unkosten zur Beschaffung des notwendigen Inventars regeln sollte, nicht so rasch zu bewerkstelligen war, kam Herr Schwesig vorläufig auch für alle Barunkosten auf. Neben ihm gebührt besonderer Dank der Zentrale des Deutschen Volksbundes in Buenos Aires, welche die ersten Lehrmittel, vor allem die Schulbücher, lieferte. Der Unterricht wurde Frau Marie Wolter, einer Berufslehrerin, verheiratet mit einem dortigen deutschen Kolonisten, übertragen.

Ein katholisches Religionsmuseum in Rom. Der Vatikan beschäftigt die wichtigsten Teile der Anno-Santo-Missions-Ausstellung in ein in deren Sinne auszubauendes „Museum der Religion“ zu verwandeln, das im Lateranischen Palaste untergebracht werden soll. Das heute dortselbst befindliche Hauptklosterarchiv, sowie das der christlich-archäologischen Forschung so bedeutungsvolle Lateranische Museum sollen in den Vatikan überführt werden.

Die Neuwahl der badischen Regierung.

Schon lange vor Beginn der Sitzung waren die Publikumsbänke überfüllt, der große Saal der Regierungsnovawahl hat viele Besucher angezogen. Aber wer nur aus Neugier gekommen war, dürfte kaum auf seine Kosten gekommen sein. Die Wahlhandlung verlief ganz formlos, ohne besondere Neugierigkeiten. Auch die Abgeordneten, die kurz nach 1/2 Uhr im Sitzungssaal erschienen, zeigten sich im Alltagskleid. Auch wer gekostet, schon heute äußere Auswirkungen der Spannungen zu erleben, die zwischen Regierungsparteien und Opposition bestehen, hat vergeblich gewartet. Gewiß deuteten die Erklärungen einiger Parteien auf kommende Kämpfe hin, man fühlte, daß da drinnen im Saal neue, ganz unerwartete Möglichkeiten auf den Augenblick lauern, um plöblich und für alle unerwartet an den Tag zu treten. Von den 72 Volkswertretern waren 69 anwesend.

Die Regierungsbank war leer, die Ministerkandidaten hatten auf ihrem Abgeordnetenplatz genommen. Nicht zu sehen war Herr Hellpach, der bisherige Unterrichtsminister und Staatspräsident. Er gehörte nicht mehr unter die Zahl der Ministerkandidaten, und da er auch nicht dem Parlament als Mitglied angehört, fand sich für ihn kein Platz auf den Bänken der Abgeordneten.

Um 5.40 Uhr eröffnet Landtagspräsident Dr. Baumgartner die Sitzung. Zunächst teilt er die neuen Eingänge mit, dann macht er seine Ausführungen der Bedeutung der heutigen Sitzung an und führt sie aus:

Meine Damen und Herren!
Nach § 89 der badischen Verfassung beruft der badische Landtag nach jeder Neuwahl des Bundes der Mitglieder des Staatsministeriums. Die Amtsdauer der bisherigen Staatsregierung ist damit abgelaufen.

Bevor wir in die uns obliegende Neuwahl der Mitglieder der Staatsregierung eintreten, will ich einer Pflicht der Dankbarkeit entsprechen. Die in der hinter uns liegenden vierjährigen Landtagsperiode amtierenden Mitglieder der Regierung haben in treuer Eingabe an unser Volk und Land in gewissenhafter und aufopfernder Pfllichterfüllung sich um die Förderung des Staatswohles ein bleibendes Verdienst erworben. Ich habe am Ende jeder Sitzungsperiode Gelegenheit genommen, den abtretenden Herren Staatspräsidenten dem Dank und der Anerkennung der badischen Volksgemeinschaft Ausdruck zu geben. Dem in der letzten Sitzungsperiode amtierenden Herrn Staatspräsidenten Dr. Hellpach, dessen Amt mit der nachher zu tätigen Neuwahl abgelaufen ist, spreche ich namens des badischen Volkes warmen Dank aus für seine im Dienst von Volk und Vaterland geleistete und erprobte erfolgreiche Arbeit. Seine Sorge und Tätigkeit, wie die der übrigen Mitglieder der Regierung galten unserem badischen Staate, den gemäß Reichs- und Landesverfassung zu fördern. Sie allezeit bestrebt waren. Dafür wird ihm und den anderen Mitgliedern der Staatsregierung Bundes Dank stets dankbar sein.

Der Präsident des Landtags verliest dann den § 89 der Verfassung, der die Bestimmungen über die Wahl der Minister und Staatsräte und des Staatspräsidenten trifft, ferner den § 30 der Geschäftsordnung des Landtags, der das Wahlverfahren regelt. Er teilt mit, daß im Verfassungsmäßigem eine Vereinbarung über Aufstellung eines gemeinsamen Wahlscheins nicht erzielt werden konnte, weshalb müsse die Wahl jedes Ministers und Staatsrates und des Staatspräsidenten einzeln erfolgen. Gewählt werde in folgender Reihenfolge:

1. Der Minister des Innern; 2. der Justizminister; 3. der Minister für Kultus und Unterricht; 4. der Finanzminister; dann folge die Wahl der Staatsräte und dann die Wahl des Staatspräsidenten und seines Stellvertreters.

Erklärungen der Oppositionsparteien.
Vor Beginn der Wahlhandlung erhielt Abg. Dr. Matthes (Deutsche Volkspartei) das Wort. Er verliest folgende Erklärung seiner Fraktion:
Die Deutsche Volkspartei ist nicht in der Lage, einer Regierung in der geplanten Zusammenfassung Vertrauen entgegenzubringen. Sie enthält sich daher der Abstimmung.

Ihre ablehnende Haltung gründet sie vor allem darauf, daß eine Regierung von Zentrum und Sozialdemokratie nicht der Zusammenfassung der politisch positiv gerichteten Kräfte des badischen Volkes entspricht. Sie sieht darin eine große Gefahr für eine ruhige politische Entwicklung unseres Landes.

Die Deutsche Volkspartei wird bei der politischen Aussprache in der kommenden Woche diesen Standpunkt bekräftigen.

Hierauf bittet Abg. Mayer-Karlsruhe ums Wort und erklärt, er habe zwar geglaubt, daß es ohne Erklärung ginge, aber nachdem nun eine Erklärung abgegeben worden sei, wolle er das gleiche tun, seine Erklärung lautet kurz: Die Bürgerliche Vereinigung will die Wahl der Regierungsmitglieder den Parteien überlassen, die zusammen die Regierung bilden.

Mit Spannung wird die Erklärung der Demokraten erwartet, sie ist nur vielsagend durch ihre Kürze. Im Namen der demokratischen Fraktion erklärt der Abg. Glöckner, daß seine Fraktion sich der Abstimmung enthalte. Auch die Kommunisten wollten nicht fehlen, ihr Führer, der Abg. Bodt, erklärt, er habe keinen Anlaß, weder der alten Regierung einen Dank abzusagen, noch der neuen Vertrauen entgegen zu bringen.

Nun kann die Wahlhandlung beginnen. Zwei Diener sammeln die Stimmzettel für die Wahl des Innenministers und schütten den Inhalt der Urnen auf den Tisch des Präsidenten.

Der Präsident liest vor, was jeder einzelne Zettel sagt, man hört abwechselnd die Worte: weißer Zettel — Abgeordneter Remmels. Abgegeben wurden insgesamt 68 Zettel, davon 42 mit dem Namen Remmels, 26 unbeschrieben. Der Präsident verkündet, da die Mehrheit 35 beträgt (69 Abgeordnete sind anwesend), hat Abg. Remmels die erforderliche Mehrheit und ist damit gewählt. Ich frage den Abg. Remmels, ob er die Wahl zum Minister des Innern annimmt? Der Abg. Remmels antwortet mit lautem: Ja.

Nun folgt die Wahl des Justizministers. Kandidat ist der bisherige Inhaber des Amtes, Herr Trunk. Wieder erhebt die Stimme des Präsidenten: Weißer Zettel — Abg. Trunk. 26 Zettel sind unbeschrieben, auf 42 Zetteln steht der Name Trunk. Es sind wieder die 42 Stimmen der amtierenden Mitglieder der beiden Regierungsparteien.

Auf die Frage des Präsidenten, ob er die Wahl annehme, antwortet auch der Abg. Trunk mit: Ja.

Der Stellvertreter des großen Unbekannten.
Das Ministerium des Kultus und Unterrichts ist das vielumstrittene Amt, das im Mittelpunkt der langen Verhandlungen über die Regierungsbildung gestanden. An der Wahl des Kultusministers kann die Definitivität der Charakter der gegenwärtigen Regierung erkennen: sie ist ein Provisorium, ein vorläufiges Gebilde, das, wie man allgemein annimmt, bald eine Veränderung erfahren wird. Für das wichtige Amt des Kultusministers ist nun ein Stellvertreter gewählt, ein Stellvertreter für einen Unbekannten, das ist das Merkmal bei dieser Wahl. Wo steht der eigentliche Kandidat? Die einen suchen ihn in den Reihen der Demokraten, die anderen in den Reihen der Volksparteiler.

Es ist bekannt, daß Innenminister Remmels als Kandidat für die Stellvertretung des großen Unbekannten aufgestellt wurde. Wieder wandern die Urnen von Platz zu Platz, wieder der gleiche Ablauf wie vorher. 42 Zettel tragen den Namen Remmels, 26 sind unbeschrieben, einer trägt den Namen Schöfer. Allgemeine Heiterkeit, als der Präsident den Namen verliest.

Herr Remmels nimmt die Wahl an. Als Finanzminister wird Herr Schöfer wieder gewählt mit 42 Stimmen.

Abg. Mayer-Karlsruhe (B. Ver.) beantragt nun, die Wahl der Staatsräte in einem Wahlgang vorzunehmen, die Regierungsparteien schlagen vor, 3 Staatsräte zu wählen und nennen als Kandidaten: Abg. Weichhaupt (B. V.), Marum (Soz.) und Walter-Deibelberg (Soz.).

Nach dem Vorschlag des Präsidenten werden die drei Namen auf einem Zettel vereinigt. Die Kandidaten werden mit 41 Stimmen gewählt. 26 Zettel sind unbeschrieben, 1 unglücklich. Zum Schluß folgt

die Wahl des Staatspräsidenten und seines Stellvertreters.

Die Wahl erfolgt auf Vorschlag des Abg. Mayer-Karlsruhe in einem Wahlgang. Zum Staatspräsidenten kann bekanntlich nur einer der Minister gewählt werden. Bisher haben die Parteien unter sich geschiedelt. Diesmal ist das Zentrum an der Reihe. Künftig soll sich der Wechsel nicht mehr alljährlich vollziehen. Justizminister Trunk erhielt 41 Stimmen, Remmels als Stellvertreter 42. Ein Zettel enthält die Namen v. Au und Kläiber.

Damit war die Wahlhandlung zu Ende. Der Präsident des Landtags, Dr. Baumgartner, richtete nun folgende Ansprache an die drei neugewählten Minister, die nun auf der Regierungsbank Platz genommen hatten:

Herr Staatspräsident, meine Herren Minister und Staatsräte!

Sie haben der soeben getätigten Wahl Ihre Zustimmung gegeben und die Ihnen vom souveränen badischen Volk durch seine erwählten Vertreter übertragenen Ämter angenommen. Mit diesen Ämtern als Staatspräsident, als Minister und als Staatsrat ist ein hohes Maß von Pflichten und Verantwortung verbunden. Wenn der vom deutschen Volk gewählte Reichspräsident sein Amt übernimmt, so leistet er vor versammeltem Reichstage einen feierlichen Eid. In unserer badischen Verfassung fehlt es an einer entsprechenden Vorschrift. Aber wir alle und mit uns das badische Volk sind voll und ganz überzeugt, daß Sie, meine Herren Mitglieder der Staatsregierung, mit Ihrem Ja-Wort zur Amtübernahme dadurch zugleich zum Ausdruck bringen wollen, daß Sie in den Ihnen übertragenen Ämtern unter gewissenhafter Beobachtung der Reichs- und Landesverfassung sowie der Gesetze Ihre ganze Kraft dem Wohle von Volk und Land widmen und nach den ewigen Gesetzen von Recht und Gerechtigkeit treu und gewissenhaft Ihre Amtspflichten zu erfüllen entschlossen sind.

Die Aufgabe, die vor Ihnen steht, ist angeht die Gesamtanlage unseres Landes und Volkes in außenpolitischer, innenpolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht außerordentlich schwer und erfordert von Ihnen und von uns das höchste Maß von Verantwortungsbewußtsein und von Verantwortungsbereitschaft. Möge Ihre Arbeit und Tätigkeit im Dienste unserer Heimat und darüber hinaus zur Förderung unseres deutschen Vaterlandes vom Segen Gottes besegnet sein!

Die Ansprache des neuen Staatspräsidenten.
Auf die Rede des Landtagspräsidenten erwiderte Staatspräsident Trunk mit folgenden Worten:

Wir schließen uns der Anerkennung und dem Danke für die Arbeit Dr. Hellpachs als Unterrichtsminister und Staatspräsident ausdrücklich und aufrichtig von ganzem Herzen an und knüpfen daran den herzlichsten Dank an den Herrn Präsidenten für das eben Gesagte. Wir wissen, welche außerordentlich schwere Aufgabe wir angeht unsrer schwierigen außen- und innenpolitischen und wirtschaftlichen Lage übernommen haben. Wir wissen auch, daß Heimat und Vaterland aus den dunklen Tagen nur mit Anstrengung aller Kräfte der Befreiung und einer gewissen Höhe entgegengeführt werden können. Seien Sie überzeugt, daß wir willens sind, alle Kräfte dafür einzusetzen; seien Sie überzeugt, daß uns das gegebene Wort so heilig ist wie ein Eid. Unser Ziel ist, rein objektiv unegoistisch und loyal allen anderen gegenüber, der Heimat, dem badischen Lande und Volke zu dienen, dem

Land Baden im Verbands des Deutschen Reiches und damit unserem gemeinsamen deutschen Vaterland. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Der Präsident schließt gegen 7 Uhr die fünfviertelstündige Sitzung. Nächste Sitzung Montag nachmittags 1/2 Uhr. Entgegennahme einer Regierungserklärung, förmliche Anfrage wegen des Fahnenverbots beim Einzuge des Reichspräsidenten und große politische Aussprache.

Anträge an den Landtag.

Die Deutsche Volkspartei hat folgende weitere Anträge an den Landtag gestellt:

Der Landtag wolle beschließen: Den Klein-, Sozial- und Kriegsveteranern wird in Anbetracht ihrer großen Notlage zum Zwecke einer einmaligen Zuschußunterstützung der Betrag von 500 000 M bewilligt. Die Unterstützung soll nach sozialen Gesichtspunkten (Fürsorgebedürftigkeit) festgesetzt werden und durch die Bezirksfürsorgestellen alsbald zur Auszahlung gelangen.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die Pacht für den staatlichen Domänenbesitz den heutigen Produktionskosten und Verkaufspreisen landwirtschaftlicher Erzeugnisse anzupassen.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, das aus den Staatswaldungen zum Verkauf kommende Holz- und Brennholz wieder wie früher den Käufern bis zum Herbst jinstlos zu fünden.

Eröffnung der Berliner Automobil-Ausstellung.

TU, Berlin, 26. Nov.

Unter zahlreicher Beteiligung fand, wie kurz gemeldet, heute morgen in der festlich geschmückten Autohalle am Kaiserdamm in Gegenwart des Reichspräsidenten von Hindenburg und zahlreicher Minister, sowie hervorragender Vertreter der Regierung die Eröffnung der diesjährigen Automobil-Ausstellung statt.

Als Vertreter der deutschen Automobilindustrie ergriff Geh. Rat Dr. W. von Opel das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er zunächst dem Reichspräsidenten für sein persönliches Erscheinen dankte und weiter ausführte: Am 1. Oktober seien die Grenzen für die Einfuhr ausländischer Kraftfahrzeuge geöffnet worden. Mit allen nur denkbaren Mitteln habe die Automobilindustrie des Auslandes schon lange vorher für diesen Termin ihre Vorbereitungen getroffen, um einen recht empfindlichen Schlag gegen die deutsche Automobilindustrie zu führen und den deutschen Markt für sich zu erobern und damit das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft in eine nie mehr zu lösende Abhängigkeit zu bringen. Trotz der Beschränkung, die der Krieg der deutschen Automobilindustrie auferlegt habe, sei ihre Entwicklung stetig vorwärts geschritten. Bei Zusammenwirken von Regierung, Volk und Automobilindustrie werde es der letzteren trotz der scharfen Konkurrenz des Auslandes gelingen, sich durchzusetzen.

Nach der Ansprache wurde das Deutschland-Lied gesungen und die Ausstellung für eröffnet erklärt. Sie dauert bis einschli. 6. Dezember.

Eine Mitteilung des Grafen Bothmer.

Pr. Berlin, 26. Nov. Der „Volkswagen“ veröffentlicht eine Zuschrift des Grafen Bothmer, in welchem er die Nachricht für unzutreffend erklärt, daß er mit Rücksicht auf den Prozeß gegen seine Frau nach München verlegt worden sei und gleichzeitig den Abschied eingereicht habe.

Pflegen Sie Ihre Möbel

mit dem garantiert unerschütterlichen **KIWAL-Möbelpflegemittel** für alle Arten von Möbel verwendbar, keine Fleckenbildung, Erhältlich in allen Drogerien u. Farbwarengeschäften.

Leo Frobenius und die Kultur-morphologie.*)

Von Walter Dahms.

Als ich Leo Frobenius im Jahre 1920 zum ersten Male begegnete, hatte er gerade sein Forschungsinstitut für Kulturmorphologie auf ein breiteres Fundament gestellt. Es erschienen bei Diederichs die ersten Bände der gesammelten Volksdichtungen, Mythen und Märchen afrikanischer Völker, des auf 15 Bände berechneten „Atlantis“-Werkes; mit der Veröffentlichung des „Paideuma“, Umriss einer Kultur- und Seelenlehre, wurde eine Uebersicht von Problemen der Kulturkenntnis in die öffentliche Diskussion geworfen; der „Atlas africanus“ war abgedruckt und sollte erscheinen. In dem kleinen Studierzimmer eines oberbayerischen Landhauwes, das angefüllt war mit Manuskripten (allein das „Atlantis“-Manuskript zählt etwa 250 in Afrika niedergeschriebene Bände), mit Büchern, Korrekturen, Anhangsbogen und Studienmaterialien, wogte unter der großen Wandkarte Afrikas die Debatte, die alle Gebiete des menschlichen Lebens und Denkens streifte. Denn Leo Frobenius ist nicht nur Wissenschaftler und Denker, sondern auch ein ebenso sprühender Latentist, der auf seinen zahlreichen afrikanischen Forschungsreisen das Leben meistens gelernt hat und der eine Minute nach der Aufrollung eines überraschenden Panoramas der Kulturmorphologie mit derselben Energie einen alten Rat für das praktische Alltagsleben geben kann.

Dann folgten Besuche in seinem Forschungsinstitut für Kulturmorphologie, das damals im Saal am Samstag im Chemiefabrik der Technischen Hochschule.

Hypthenburger Schloß bei München untergebracht war und in diesem Jahre endgültig nach Frankfurt am Main übergesiedelt ist. Ein großer Kreis von Mitarbeitern ist damit beschäftigt, das riesenhafte Material zu verarbeiten, das allein in dem Frobenius'schen Afrika-Archiv aufgeschichtet worden ist und das täglich durch neue Forschungsarbeiten anschwillt. Den leitenden Gedanken seines Forschungs-Instinutis für Kulturmorphologie hat Frobenius selbst dahin ausgesprochen: „Im Jahre 1896 hatte der junge Frobenius den Gedanken der Raumgegenbenheit und den andern der Organität der Kultur konzipiert und ausgesprochen. Durch Ausnutzung und richtige Anwendung des Begriffes der Raumgegenbenheit d. h. nach kartographischer Festlegung, mußte es möglich sein, der Kultur eine Sprache abzulesen, die, sobald sie entziffert war, indirekt in dem Intellekt verknüpften, Bildern das ausdrückte, was das Metaphysische als solches dem Bewußtsein nicht direkt mitzuteilen vermochte. So entstand das Institut für Kulturmorphologie, dessen Arbeit zunächst weniger der Gelehrsamkeit und lebensfremden Wissenschaftlichkeit als dem Sich-Einschließen in eine den Tatsachen entquellende Weltanschauung gewidmet war. Im engen und dann weiteren Kreise der Mitarbeiter und Freunde stellte sich mehr und mehr eine neue, naturgemäß von der früheren abweichende Begriffsdeutung ein, die es notwendig erscheinen ließ, das Wort Kultur durch das andere: „Paideuma“ (Seelenhaftigkeit) zu ersetzen. Im Laufe der Jahre hat sich dann aber auch das Wissen um das wissenschaftlich Notwendige vertieft und erweitert. Afrika bot nun die Phänomene des Paideuma; die Anwendung der in Afrika gewonnenen Erkenntnisse erfolgte dann auch für andere Erdteile und für unsere „Weltgeschichte“. Heute steht das Institut vor drei großen Aufgaben paideumatischer Natur:

1. Der Vervollendung des Atlas africanus.

2. Der Anlage des Atlas mundi.

3. Der Erforschung der Frage, was deutsch und deutsche Kultur ist.“

Leo Frobenius geht von dem Gedanken aus, daß ebensolowas wie es nur eine Menschheit gibt es auch nur eine Kultur gibt, wenn auch viele Kulturformen. Um nun den Kreislauf oder den Weg, den die Kultur im Laufe der Jahrtausende durchschreiten hat, fixieren zu können, hat Frobenius zum Hilfsmittel der kartographischen Darstellung gezeichnet. Hier kann er sagen: „die Karten liegen nicht“. Irgendein Kulturphänomen, das gerade erforderlich werden soll, wird je nach seinem Vorkommen in die Weltkarte eingetragen. Das Verzeichnen dieser Kartenergebnisse eröffnet nun den Weg der Erkenntnis über die Art, die wie eine Kette von Verästelungen aufeinanderfolgen. So zeigt sich etwa völlig einwandfrei in nüchternster Kartensprache, daß überall dort, wo beispielsweise die Form der Butterbereinung die gleiche ist, auch die Formen der sozialen Gliederung, der Hausgeräte, der Gräber, des Verhältnisses der Geschlechter zueinander usw. im Kerne gleich sind. Diese Untergruppen erstrecken sich über alle Gebiete des menschlichen Lebens und Denkens. Die Kulturmorphologie ist eine metaphysische Wissenschaft, die aber mit dem ganzen von den exakten Wissenschaften geschaffenen Material arbeitet. Sie will Synthesen sein. Ihr ist die Analyse und alles Fortschreiten nicht Selbstzweck, sondern nur ein Weg zum schärfsten Leben. Daraus ergibt sich nun aber schon die Forderung, daß auch die Kulturmorphologie Irrtümer ausgeliefert sein kann, wenn sie nicht von der starken seherischen Persönlichkeit, sondern mechanisch betrieben wird. Denn allzu verlockend ist es, die Sprache der Karten noch so exakten Karten zu deuten und dem Ergebnis den Stempel der eigenen Persönlichkeit oder der eigenen Ansicht aufzudrücken. Was das Forschungsinstitut mit seinen kartographischen Dar-

stellungen, wie etwa in den bisher erschienenen Teilen des „Atlas africanus“, zunächst als sichere Erkenntnis vermittelt, ist, daß die Kultur ständig in Bewegung ist. Es gibt nirgendwo einen Stillstand, beispielsweise in der Rechtsanschauung, es gibt keine unbewegliche Weltanschauung, keine unveränderliche Sprache. Die Bewegung zeigt sich in der geographischen Verbreitung, in der lokalen Vitalität und Veränderlichkeit und in der räumlichen Wechselwirkung, in der alle Organe der Kultur leben. Die Karten, auf denen wir diese vorgeschichtlichen und geschichtlichen Bewegungen der Kultur festhalten sehen, sind Symbole. Sie sollen „Kultur“ umschreiben und nicht beschreiben. Das will sagen: die in der Kartographie zum Ausdruck kommende Weltanschauung der Kulturkunde kann in Ergänzung der physischen der Erde und Naturkunde nur eine metaphysische sein. Es ist eine deutsche Wissenschaft, diese Kulturmorphologie, für deren Begründer, Leo Frobenius, nun ein Lehrstuhl an der Universität Frankfurt eingerichtet worden ist.

Nach Bayern traf ich Frobenius in Rom, wo seine Vorträge in der altherkömmlichen Arcadia, der schon Goethe als Mitalied angehörte, großes Aufsehen erregten. Auch hier, wie immer und überall, jedes Gespräch mit ihm, eine Fülle von Problemen aufrollend und lösend, Perspektiven nach allen Seiten erschließend, anregend und befruchtend. Bis dann schließlich eine gemeinsame Wochen am Lago Maggiore kamen, in die der Strom der Korrekturen an dem neuen auf sieben oder mehr Bände angelegten Werk „Erlebte Erdteile. Erlebnisse eines deutschen Forscherlebens“ unaufhörlich floß. In diesem Werk bietet Leo Frobenius die Quintessenz seines Denkens u. Schaffens, eines Lebens, das mit all seinen Stürmen und Nöten, Kämpfen und Siegen, Fekten und Follas ein deutsches Forscherleben ist.

Aus dem Stadtkresse

Die Reichsbahn und die Theaterzüge.

Wit Bezug auf die häufig erhebene Klage über den Mangel an sogenannten Theaterzügen wird von der Reichsbahn betont, daß sich die Reichsbahn schon wiederholt bereit erklärt habe, Spätzüge für besondere Zwecke dann und wann zu führen, als ihr von den daran interessierten Gemeinden oder anderen Körperchaften die Selbstkosten einschließlich einer geringen Einnahme garantiert werden, und daß zur Erleichterung einer Garantieleistung von den Fahrplänen Fahrpreiszuschläge erhoben werden könnten. Für den Fall, daß solche Züge nur an einzelnen Wochentagen ausgeführt würden, würde ihre Besetzung und damit auch die Einnahmen gesteigert, womit folgerichtig eine Ermäßigung der Garantiehöhe verbunden wäre. Triebwagen als Ersatz für Theaterzüge haben der Reichsbahndirektion Karlsruhe noch nicht zur Verfügung; durch ihre Verwendung würden die Selbstkosten auch nicht wesentlich verringert, namentlich nicht auf Strecken, auf denen Dienstverlängerung erforderlich würde. Ferner ist es, daß der Reichsbahn (wie das wiederholt geäußert ist) die Forderung der Garantieung der Selbstkosten verweigert wird, während man die Garantieleistung für Kraftwaagenlinien für etwas ganz Selbstverständliches hält.

Ein Nationalfriedhof auf dem Schlachtfeld von Saarburg.

Die französischen Behörden haben in unmittelbarer Nähe von Saarburg mitten auf dem Schlachtfeld von 1914 einen Nationalfriedhof angelegt, der für die in deutscher Gefangenschaft gestorbenen Militär- und Zivilpersonen bestimmt ist. Das Gelände des Friedhofs wurde von der Stadt Saarburg angekauft und dem Staat unentgeltlich überlassen. Die Zahl der auf diesem Friedhof Beerdigten beträgt 5000.

Mitteilungen vom Tage.

Freitag, den 27. November.

Der Schauspieler von Welt Ruf, Charles Kempe, erblinde am 27. November 1875 in Wexford das Licht der Welt. Er war vorzugsweise in London tätig, wo er auch am 12. November 1884 starb. — Im deutsch-französischen Krieg wurde am 27. November 1870 die französische Nordarmee bei Amiens von den Deutschen unter General von Manteuffel geschlagen. Tags darauf ist die Stadt besetzt, am 30. November kapitulierte auch die Zitadelle. — 1875 am 27. November verfiel der französische Industrielle und Politiker Eugen Schneider. Er geboren in Nancy 1808, ward er 1845 Direktor der Eisenwerke in Crenot, 1851 Handelsminister, 1852 Mitglied, 1865—1870 Präsident der Abgeordneten Körperschaft. — Vor 30 Jahren am 27. November 1895 verfiel der bekannte französische Dichter Alexander Dumas der Jüngere, 1824 am 29. Juli in Paris geboren, war er gleich seinem Vater einer der bekanntesten und erfolgreichsten französischen Romanschriftsteller, von dessen Werken zahlreiche ins Deutsche überführt wurden. — Im Weltkrieg wurde der jetzige Reichspräsident Paul von Hindenburg am 27. November 1914 zum Generalfeldmarschall befördert. Am 27. November 1915 hoben die Reste des Serbenheeres nach Albanien, womit die große militärische Aktion in Serbien zum Abschluß kam. Mehr als 100.000 Serben, das ist über die Hälfte des serbischen Heeres, waren gefangen genommen, 502 Geiseln wurden erbeutet.

Berufs-Jubiläum. Dieser Tage waren 30 Jahre verflossen, seitdem Oberzeller Franz Huber in den Dienst des Hotel Lutz (damals noch im Besitz des Gründers, jetzigen Privatiers Paul Lutz, derzeitiger Eigentümer Karl Baumhart) getreten ist. Vorher war der Jubilar in verschiedenen großen Geschäften des In- und Auslandes tätig zur Bereicherung seiner Standeseinkünfte. Huber ist bei seiner Prinzipalität, den Angestellten und Kollegen durch seinen lauterer Charakter, sein lebenswürdiges, konstantes Auftreten, nicht zuletzt durch seine reichen Erfahrungen im Hotelfach zu einer beliebten Persönlichkeit geworden, besonders auch bei den Stammgästen und den Tausenden von Reisenden, die seit der langen Zeit in dem genannten Hause verkehren. Aus Anlaß des letzten Geburtstages sind Herrn Huber von der Dienstherrschaft und den Angestellten des Hauses verschiedene Ehrungen zugegangen.

Die Leitung des Badischen Landes-theaters. Zu der Wiedergabe der Tel.-Union über eine Änderung in der Leitung des Badischen Landes-theaters wird uns von amtlicher Seite mitgeteilt, daß der Verwaltungsrat des Badischen Landes-theaters einen Beschluß, wie er in der betreffenden Wiedergabe zum Ausdruck gekommen ist, nicht gefaßt habe.

Die Kurzsätze. Wie verlautet, soll die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft beschlossen haben, bis auf weiteres für die Benutzung der in den Fahrplänen bezeichneten Expresszüge (Kurzsätze) keine besonderen Preiszuschläge mehr zu erheben. Dieser wurden erhoben im Orient- und Expresszug sowie im Döner-Wien-Expresszug zwei Pfennig je Kilometer, im Skandinavien-Schweiz-Expresszug 3 Pfennig bei alleiniger Be-

nutzung eines Abteils und 1 Pfg. je Kilometer bei gemeinschaftlicher Benutzung einer Abteilung.

Nicht umzutragen. In der Stefanienstraße wurde unter einem Kastanienbaum ein lebender Maifäßer gefunden und uns vorgezeigt.

Fachliche Auszeichnung. Den Vorstandsmittgliedern des Landesverbandes der Friseurmeister Baden, Herrn Friedrich Gann in Forstheim, Hermann Schacht in Bretten und August Sazinger in Karlsruhe wurde in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste um das Friseurgewerbe die höchste Auszeichnung des Bayerischen Friseur- und Haarformer-Verbandes, das große goldene Verbands-Ehrenkreuz verliehen. Die gleiche Ehrung wurde genannten Herren auch durch die Verleihung des goldenen Verbands-Ehrenkreuzes des Badischen Friseurmeister-Verbandes zuteil.

Einzahlung von Rentenbankscheinen. Die Rentenbankscheine zu 10 Rentenmark (ohne Kopfbildnis) mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 werden zur Einzahlung aufgerufen. Die aufgerufenen Scheine werden

bei den öffentlichen Kassen bis zum 31. Dezember, bei den Reichsbankanstalten bis zum 30. April 1926 angenommen. Für die aufgerufenen Scheine werden neue Scheine zu 10 Rentenmark mit dem Kopfbildnis einer Landfrau, wie sie bereits seit September sich im Verkehr befinden, zur Ausgabe gelangen.

Fleischpreisabschlag. Nach Mitteilung der Metzgerinnung folkt das Kalbsfleisch je Pfund mit Wirtung vom 26. d. Mts. nur noch 1.26 M bis 1.30 M (früher 1.30 M bis 1.40 M).

Moskauer Schachturnier. Ueber die erste Niederlage Dr. Lasfers durch den Mexikaner Torre meldet uns ein Funkpruch: Die zwölfte Runde des Moskauer Schachturniers brachte den Aufsehen erregenden Sieg des Mexikaners Torre über Lasker. Lasker hatte als Nachziehender bereits eine Gewinnstellung erlangt, aber eine nachgelagerte Kombination des Gegners übernahm er, durch die er mehrere Bauern und dadurch die Partie verlor. Capablanca gewann durch ein interessantes Bauernspiel gegen Chotimirski.

Der neue Fall Han. Wie wir erfahren, ist entgegen neuerlich aufgetretenen Gerüchten im Falle Han keine Änderung eingetreten. Der

Der Verfall der deutschen Häuser.

Von Architekt Emil Deines, Karlsruhe.

Bekanntlich hat der Bürgerausschuß von Karlsruhe beschlossen, für Darlehen an bedürftige Hausbesitzer zur Instandsetzung ihrer Häuser 200.000 Rm. zur Verfügung zu stellen, allerdings zu einem Zinssatz, der entschieden zu hoch ist, zumal wenn man bedenkt, daß die gegebenen Selbstbeiträge aus der Gebäudewerksamer entnommen werden. Ich bin der Ansicht, daß eine Verzinsung von 4-6 Prozent für die Stadtverwaltung wohl tragbar wäre, auch schon aus dem Grunde, weil Mannheim eine Verzinsung von 6 Prozent verlangt. So ist also Baden in der Lage, darauf hinzuwirken, daß seine Stadtverwaltungen doch etwas zur Erhaltung der Häuser beitragen.

In Preußen ist die Sachlage anders. Es hat sich daher das preussische Ministerium für Volkswohlfahrt an die preussischen Städte in einem Erlaß gemeldet mit der Aufforderung, die notwendigen Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten an den Privat Häusern, soweit die Mieten nicht ausreichen, auf Kosten der Gemeinden vorzunehmen, oder entsprechende Darlehen zu gewähren.

Der preussische Städtetag hat zu diesem Erlaß des Ministeriums, der die Gemeinden verpflichtet, bei fruchtloser Pfändung des Hausbesitzers die Instandsetzung vorzunehmen und die Kosten des halbpolitischen Vorgehens zu tragen, sofort Stellung genommen. Er erklärt, daß die Befolgung derselben zu einer außerordentlichen Kostenbelastung der Gemeinden führen müßte, die ihnen nicht angeeignet werden kann, solange nicht hierfür besondere Einnahmequellen zum Ausgleich zur Verfügung gestellt werden. Der Städtetag bemerkt auch, daß die Bestimmungen des Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 über die Wohnungsaufsicht Unterlagen enthalten, aus denen gefolgert werden könnte, daß die Gemeinden hinsichtlich der Maßnahmen zur Verhütung des Häuserverfalls kostenpflichtige Vertreter der Wohnungswirtschaft seien.

Dieser Standpunkt der Gemeinden ist wohl verständlich und begründet; dagegen haben die folgenden Säze, mit denen die Abwehraktion der Städte schlägt, außerordentlich überrascht. Sie lauten: „Die Gemeinden müssen auf Nachdrückliche der Auffassung entgegenzutreten, daß sie für die Mißstände im Wohnungsweisen ihres Bezirkes die Verantwortung tragen! Es bedarf keiner Ausführungen darüber, daß diese Mißstände sich herleiten aus der im Rahmen der staatlichen Wohnungswirtschaft durchgeführten Niederhaltung der Mieten.“

Für diese Hauptursache des jetzigen schlechten Zustandes der Häuser müssen die Gemeinden die Verantwortung ablehnen. Wie haben die Vertreter der Hausbesitzer in den Kommissionsitzungen auf dem Rathaus für die Unterhaltung unserer Häuser gekämpft und immer wieder betont, daß bei diesen geringen Beträgen für Unterhaltung in der Miete eine sachgemäße Unterhaltung unmöglich sei! Aber leider war alles vergebens! Die Niederhaltung der Mieten war für die Mehrheit das Wichtigste, das allein Unsicherheitsgebende, um so stehen wir denn heute vor den von uns immer vorausgesetzten Folgen der Vernachlässigung hochwertiger wirtschaftlicher Vorgänge, die namentlich solchen Umfang angenommen haben, daß die preussische Regierung zu Verweilungsbeschlüssen gezwungen ist, um das Schlimmste zu verhüten. Mit diesem Erlaß hat diese Regierungsstelle nichts anderes ausgesprochen, als die vollständige, uneingeschränkte Bankrotterklärung der bisherigen Wohnungspolitik.

Jetzt sollen die verarmten Hauseigentümer, die heute auf ihr wertvolles Eigentum keinen Kredit erhalten können, weil es völlig unrentabel ist, ihre Häuser unter allen Umständen unterhalten und instand setzen, einerlei, wo das Geld herkommt, und im Unvermögensfalle gepfändet werden und, wenn auch diese Pfändung erfolglos bleibt, sollen die Gemeinden in die Breiche springen. Daß die Gemeinden sich gegen eine solche Zumutung mit allen Kräften wehren, ist selbstverständlich zu verstehen. Nein, auf diesem Wege kommen wir nicht aus der Verlegenheit heraus. Jetzt hilft kein Verdrüßeln, kein Beschönigen mehr, jetzt muß der Gefahr ins Auge gesehen werden und es müssen die Wege gegangen werden, die allein und absolut sicher zum Ziele führen. Diese Wege sind: Wobühlerleate, planvolle, sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft! Diese Ueberzeugung gewinnt immer mehr an Boden und wir lesen sogar in einer Zeitung, die gewiß nicht für Vereitelung der Zwangswirtschaft eintritt, den Satz: „Die Wohnungszwangswirtschaft wird zwar ohne Zweifel über kurz oder lang der verdienten, völligen Vereitelung verfallen, aber niemand weiß, was an ihre Stelle gesetzt werden soll, solange der freie Wohnungsmarkt nur einmal eine Unmöglichkeit ist.“

Nach vor einem Jahre hat man von dieser Seite die Erklärung gehört, die Vereitelung der Zwangswirtschaft ist eine Unmöglichkeit, und heute erklärt man, daß ihre völlige Vereitelung „verboten“ sei und über kurz oder lang kommen müsse. Nach dieser Erfahrung glaube ich, daß es über kurz oder lang heißen wird, der freie Wohnungsmarkt muß verteidert werden kommen.

Auf alle Fälle steht nun aber heute fest, daß der Verfall der deutschen Häuser durch die falsche Mietzinspolitik verschuldet ist, und es besteht kein Zweifel darüber, daß für jede Fortsetzung dieser Schäden die Regierungen verantwortlich sind. Nicht nur die Gemeinden, sondern vor allem die Regierungen der Länder und des Reiches sind verpflichtet, diese Schäden wieder auf zu machen. Das einzige Mittel aber, weiteren Schaden zu verhüten, ist die sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft, d. h. die Zurückgabe des Eigentums an die Besitzer und die Wieder Einführung der freien Wirtschaft.

In dem oben erwähnten Artikel wird gesagt, daß die Neubautätigkeit das einzige Mittel sei und bleibe, das zur Vereitelung der Wohnungsnot führe. Dies ist falsch, und ebenso falsch sind die Folgerungen, die an diese Behauptung geknüpft werden. Wenn überhaupt eine Wohnungsnot in dem Sinne besteht, wie es von Seiten der Anhänger der Zwangswirtschaft immer behauptet wird, so gibt es außer der selbstverständlichen notwendigen und unentbehrlichen Neubautätigkeit, die ja auch die Wirtschaft braucht, noch andere dringendere Mittel zur Verhütung des Zustandes auf dem Wohnungsmarkt, wie er früher war.

In einem Kohringer Blatt in Metz ist ein Aufsatz enthalten, der sich mit der Wohnungsnot in Deutschland befaßt. Da heißt es, daß die Mietzinsen gewaltig niedergebellen werden, sodaß eine große Anzahl von Mietern in Wohnungen bleiben, die für sie viel zu groß sind. Sie bleiben aber darin wohnen, weil die Wohnungen fast nichts kosten! Das hat zur Folge, daß andere Leute sich in ungenügenden Räumlichkeiten zusammenzudrängen müssen, was eine sittliche Gefährdung der Kinder bedeutet.

Neben der Neubautätigkeit, die naturgemäß nicht fehlen darf, ist hier der Weg gezeigt, der zum Ziele führt. Wird die Zwangswirtschaft aufgehoben, so sind die Wohnungen frei. Es werden sich dann sofort an allen Orten eine große Zahl freier Wohnungen finden, wie sie der Verfasser des Aufsatzes geschildert hat.

In früheren Aufsätzen habe ich gezeigt, daß in auswärtigen Ländern die Zwangswirtschaft zum Teil, ja sogar ganz aufgehoben worden ist, und daß der Erfolg da war, während die vorausgesetzten verhängnisvollen Folgen nicht eintraten. In Deutschland aber mag man aus rein politischen Gründen diesen Schritt nicht, sondern man läßt lieber die Häuser verfallen! Aber die Angst ist nun doch in die Glieder gefahren, das beweist der Erlaß in Preußen. Ich bin gewiß, wer nun die Häuser vor dem Verfall bewahrt.

vom badischen Staatsministerium kürzlich gefaßte einmütige Beschluß auf Wiederherstellung Karl Hau's wird aufrecht erhalten, ebenso bleibt der Fahndungserlaß weiter bestehen.

Freigegeben wurden: ein Kaufmann von Blantfisch und eine Ehefrau von Basel wegen Diebstahls, ferner 6 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Veranstaltungen.

Die Sonntagkonzerte in der Festhalle, die im letzten Jahre beim Publikum großen Anklang gefunden haben, sollen auch in diesem Jahre wieder aufgenommen werden. Die Konzerte finden jeweils nachmittags von 3 1/2 bis 6 Uhr statt. Das erste Konzert, am Sonntag, 29. November ds. Js., nachmittags von 3 1/2 bis 6 Uhr, wird von der Kapelle des Musikvereins Harmonie unter Leitung des Herrn Guao Rudolph ausgeführt. Das Konzert ist dem Balgertöng Johann Strauß gewidmet, dessen 100. Geburtstag am 26. Oktober ds. Js. in der Musikwelt gefeiert wurde. Herr Rudolph wird mit seinem Orchester eine Auswahl der besten Werke des Wiener Meisters, u. a. „Züfte aus „Eine Nacht in Venedig“, „Rosenkranz“, „Prinz Methusalem“, „Der lustige Krieg“ u. a. m. Der zur zweiten österreichischen Nationalhymne gewordene Walzer „An der schönen blauen Donau“ fehlt nicht. Die Eintrittspreise sind außerordentlich niedrig, so daß es Jedermann ermöglicht ist, das Konzert zu genießen. Vorkauf von Eintrittskarten bei Stadigarthenfester Bronner, nördlicher Stadigarthenengasse. Man beachte die Anzeie.

Wadmanvorträge von Dr. med. Karl Sorens Erlangen finden statt jeweils 8 Uhr abends, Samstag, den 28. November, im großen Saal des Hotel Lutz, am Montag, den 30. November, im Erbrünnensaal, am Mittwoch, den 1. Dezember, im Erbrünnensaal, am Freitag, den 3. Dezember, im Erbrünnensaal (Weg zur Krankei). Vorkauf, Schönheitspflege und die sexuelle Not (Geh), Verjüngung, Angewandte, freies die aktuellen Lebensfragen. Die Zusammenhänge zwischen körperlichem und geistigem Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit, Jugendfrische, Angewandtheit einerseits und der Ernährung, Körper-, Schönheits- und Sexualpflege andererseits wird der Redner in anziehender Beleuchtung zeigen. Es wäre nichtigswert, wenn sich Jedermann mit diesen Zusammenhängen vertraut machen und die Anwendung daraus für das tägliche Leben ableiten würde. Das deutsche Volk würde seine Bestimmung, geistiges Führertum zu werden, erkennen.

Andreas Kuhn, der mehrere Jahre sein eigenes Konzert mehr hier veranstaltet hat, wird am 30. ds. Mts. in der Entsch. einen Klavierabend geben. Der Künstler, der seinerzeit mit einem Beethovenabend großen Erfolg hatte und tiefe Eindrücke hinterließ, hat auch sein diesmaliges Konzert Beethoven gewidmet. Außer der G-Moll-Sonate op. 10, die er auf Wunsch wiederholt, hat er lauter damals nicht von ihm vorgetragene Werke auf dem Programm, und zwar hat er sich im wesentlichen selten gezielten Konzerten zugewandt. Die Konzertdirektion Kurt Neufeld hat den Vorkauf übernommen.

Belastungsverkauf der Stadtmision. Die Schulden, die auf unserem Rangmännerheim lauten, stehen vielmehr groß und verantwortungsvoll vor dem Vorstand der Stadtmision. Ueberall werden Maßregeln zur Tilgung gesucht und freundliche Hilfe da und dort zur Abhilfe erteilt. Ein sehr praktischer, vorbildlich lehrreicher und sehr gütiger „Wirt“ war das Gehalt einer ganz neuen, wünschbaren großen Hof-Rahmmaschine, die eine Birne zur Verleitung“ Hülste.

Colosseumschauspiel. Man schreibt uns: Otto Hans Norden kann nicht bei seinem amalien Abtrieb in der Städtischen Festhalle verpasst werden, bestimmt wieder einmal hierher zu kommen. Und er hält Wort! Die vielen Verehrer und Freunde seiner Kunst werden sich sicherlich freuen, ihn wieder einmal in Karlsruhe begrüßen zu können. Herr Norden bringt seine Wiener Kammeroperette hierher. Zu den Darstellern zählen hervorragende Künstler Wiens. Zur Aufführung gelangt das Wiener Singpiel „Der letzte Frühling“ von Dr. Beda und Fritz Unzer. Musik von Dr. Leo Ascher. Die Direktion des Colosseumschauspiels möchte mit diesem Gastspiel dem Karlsruher Publikum eine ganz besondere Uebersetzung bringen und hat nur den Wunsch, daß die Anwesenheit Nordens und seiner Künstlertruppe mit großem Erfolg gekrönt sein möge. Näheres folgt in den demnächst erscheinenden Anzeigen.

Der erste Karlsruher Verein für Kanarienvogel und Vogelkunde und Vogellehre, veranstaltet vom 12. bis 14. Dezember in den großen Räumen des Hotels Kaffee-Road hier, Entlingerstr. 15. Allgemeine Kanarienvogel-Ausstellung, verbunden mit großem Kanarienvogelmarkt und Vogelhandel. Zur Ausstellung gelangen edle Kanarienvogel, Exoten, Papageien, ausgeglichene Bögel, Kästge, sowie alle zur Vogelkunde notwendigen Hilfsmittel und Futtermittel. Außer gelben und weißen Kanarienvogel wird eine Anzahl grüne und einfarbige Kanarienvogel oder noch etwas zu erkennen. Die Ausstellungseröffnung ist gerne bereit, jedem Besucher bereitwillig Auskunft zu erteilen. Für Mitglieder, sowie Freunde, Gönner und Gäste steht ein reichhaltiger Glucksboten zur Verfügung.

Stadtsbuch-Ausgabe.

Eobekalle. 25. Nov. Karlsruher Post, alt 51 Jahre, Ehefrau von Louis Hoff, Vater: Franziska Str. 1, alt 56 Jahre, Bäckerin, ledig. — 26. Nov.: Max Aretsch, alt 7 Monate, 29 Tage, Vater: Friedrich M o r t h, Bäcker.

Tagesanzeiger.

Freitag, den 27. November 1925. Man beachte die Anzeie! Bad. Landes-theater: „Die Räuber“ 7-11 Uhr. Instrumentalverein Karlsruhe: 60. Stiftungskonzert im Saale der Entsch. Abends 8 Uhr. Colosseum: Tagall abends 8 Uhr. Die Frau mit den 1000 Augen. Meldeamt-Vorfälle: „Die Leuchte Aftens“. Weltfilm: „Zerran unter den Affen“. Brautfahrt mit Hindernissen. Volkstheater: Bei mir — Monaca. Ganz kleine Reisekosten. Ufa-Festspiele. Am 11. Union-Theater: Intolerance. Museum e. B.: Abends 8 1/2 Uhr. Samunterhaltung.

Schaumpon mit dem schwarzen Kopf unübertröffen für die Kopfwäsche Darlangen, so die neue Doppelpackung. Preis 35 Pf.

Wolter u. Paletois, sowie sämtliche Herren, Jünglinge u. Knaben in seltener Auswahl, nur tragfähige, erprobte Qualitäten, in bekannt bester Verarbeitung. bringen wir jetzt schon zu äußerst vorteilhaften Weihnachts-Preisen! 233 Kaiserstr. 233 Adolf Stein Nachf. 233 Kaiserstr. 233 Ecke Hirschstrasse. — Telefon 1860.

Aus Baden

Der Schneesturm im Schwarzwald.

Vom Schwarzwald, 26. Nov. (Privatf.) Nach inzwischen aus allen Gebirgsstellen eingetroffenen Nachrichten hat in den Hochlagen des Schwarzwalds seit gestern nachmittags ein ungewöhnlich heftiger Schneesturm gewaltet. Nachdem noch Mittwoch früh nur eine leichte Luftbewegung vorherrschte, lebten mit einem Male außerordentlich kräftige Böen ein; auf den freigelegenen Kuppen und Höhen des hohen Schwarzwalds artete das Schneegestöber bis zum Abend in einen orkanartigen Sturm aus und selbst während der Nacht und heute früh tobte der Schneesturm weiter. Wiederholt erreichten die Sturm böen auf dem Feldberg und benachbarten Höhen die Stärke 8-9, also mehr als 16 Sekundenmeter. In Verbindung mit dem heftigen Schneesturm erfolgten fast überall im oberen Schwarzwald erhebliche Schneeverwehungen. Teilweise ist der Schnee über einen halben Meter hoch angeweht, besonders auf der Strecke zwischen Bärenthal und Feldberg und auf den Kuppen des Feldbergs. Verzogenen und Stübchenregen selbst. Verschiedentlich haben sich die bezeichnenden Schneehäufchen gebildet, so daß die Schneelage recht ungleichmäßig ist.

Von starken Verwehungen wird auch von den Regionen des mittleren Schwarzwalds berichtet. Insbesondere sind die Gebiete von Schönwald-Gösch-Brenn, die Gegenden von Furtwangen nach dem Raben zu, ferner die exponierten Höhenzüge von St. Margen, St. Peter, dem Thurner und Weinsau betroffen worden. Hier liegt der Schnee teilweise schon bis zu 50 Zentimeter hoch, und an manchen Stellen trifft man noch höhere Anwehungen. Straßen und Wege sind total verweht, die Bergdörfer sind von den Zugängen geradezu abgeschnitten und seit den Frühstunden sind Bahnhöfen und Schneepflüge in Tätigkeit gesetzt worden, um die verwehten Hauptverkehrswege einstmachen zu ermöglichen. Ueberall im Hochschwarzwald mißte sich der Verkehr mit Schlitten ab; Autos kommen kaum mehr durch; der Ski ist nun zu seinem Rechte gekommen. In den Hochwaldungen ist mancherlei Schaden durch Schnebruch und durch den orkanartigen Sturm entstanden. Gar manche zarten, jungen Baumgruppen stehen geknickt da. Auch die Drahtleitungen wurden in Mitleidenschaft gezogen und vielerorts sind die Drähte herabgerissen.

Schneefall und Sturm legten sich im Laufe des Donnerstag nachmittags. Bei leichtem Nordwestwind nimmt die Kälte zu. Die oberen Berglagen von 1000 Meter aufwärts melden bereits -10 Grad Kälte. Da der Schnee trocken und pulverig ist und in allen Schwarzwaldgebieten bis nahe an die Täler herabdriftet, so können die Straßen als durchgängig unpassierbar bezeichnet werden. Besonders erziehbare war der Schneefall im Hochschwarzwald; so wird auch F. z. u. n. s. d. t. heute nachmittags eine Schneehöhe von 50 Zentimeter gemeldet. Alle Wege in Freudenstadt sind verweht.

Beerichtigung der Opfer Hennis.

dz. Danneberg, 26. Nov. In Anwesenheit der beiden Brüder des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Oberleutnants a. D. Hennis fand heute nachmittags 2 Uhr die Beerichtigung des Eternopaares Hennis statt. In der Friedhofskapelle hatten sich außer den persönlichen Bekannten des Verstorbenen ehemalige Kameraden sowie das Offizierskorps des hiesigen Ausbildungsbataillons eingefunden. In der Kapelle hielt der evangelische Geistliche Max Kerner eine Ansprache, in der er die furchtbare Mordtat auf die Verderbtheit der Zeit, die nur Lebensgenuss, Schlemmererei und dergl. kenne und die herrliche Stille außer acht lasse, zurückführte und mit anderen trübten Zelterseinnahmen in Verbindung brachte. Die Erge trugen Blumen Spenden vom Fürsten und Erbprinzenpaar zu Fürstentum sowie dem Prinzen Max zu Fürstentum, ferner von der Offiziersvereinigung der 170er, der Regimentsvereinigung der ehemaligen 170er, der Vereinigung ehemaliger Wdr usw. Am Grabe, in dem das Eternopaar gemeinsam beigesetzt wurde, trübte nach Gebeten die Kapelle des hiesigen Ausbildungsbataillons, das die Tradition des ehemaligen Infanterieregiments 170 pflegt, dem der ermordete Oberleutnant angehörte, Trauerwaisen. Die militärischen Ehrungen durch das Ausbildungsbataillon gälten dem tapferen Offizier des ehemaligen Infanterieregiments 170. Die Beiche der ermordeten Witwe Hennis wurde gestern nachmittags beigesetzt. Heute früh 8 Uhr erfolgte die Beerichtigung des Sohnes, abseits von dem Grabe der Eltern.

Eine Korrektur der Dreifam.

ld. Emmendingen, 26. Nov. Der Oberlauf der Dreifam verläuft zwischen den Dröschichten und Bahlingen nicht mehr gradlinig, sondern zieht sich in stark ausgeprägten Kurven durch das Gelände. Das von diesen Krümmungen in seiner Fortbewegung gehemmte Gewässer wählte fünf bis sechs Meter tiefe Pöcher in das Flußbett, auch wurden Stüde fruchtbarer Weidenlandes von den Wehrändern losgerissen. Sobald Hochwasser im Anzug war, gehörte es nicht zu den Seltenheiten, daß die Straße Göttingen-Nimburg zwischen der Dreifambrücke und dem Bahnhof Nimburg, streckenweise aus dem Schotterbett der Kaiserhühnbahn, vollständig unter Wasser stand.

Im Einvernehmen mit den drei Gemeinden Bahlingen, Göttingen und Nimburg arbeitete das Kulturbaumeisteramt Freiburg ein Projekt zur Abwehr der Hochwasserschäden aus, das die Aufhebung der dahlischen Wehranlage und die Verfüllung des bisherigen Dreifamlaufes und nebenher die Anlage eines Stützkanals vorsieht. Die Ausführung dieses Projektes ist schon ziemlich weit vorangeschritten. Eine Wehranlage regelt automatisch die durchzulassende Wassermenge; alles übrige Wasser aus dem alten Dreifambett fließt in den sogenannten Stützkanal ab, der unterhalb von Bahlingen wieder in das alte Bett der Dreifam einmündet. Oberhalb des Bahnhofs Nimburg wird das Gewässer in eine mehr geradeaus verlaufende Richtung gebracht. Die

Eisenbahnbrücke kann wegfallen, da die neue Linienführung der Bahn die Dreifam nicht mehr zu überqueren braucht.

Durlach, 26. Nov. Das Gymnasium veranstaltete einen „Nordischen Abend“, bei dem Werke von Grieg und Gade vorgetragen wurden. Ein einführender Vortrag über Ed. Grieg ging voraus. Das Schülerorchester brachte zwei kaum bekannte, von Grieg selbst gelebte Stücke für Streichmusik, von denen besonders die „Folkswelle“ den ganzen aparten Stimmungsreichtum nordischer Musik entfaltete. Einige schön gesungene Sopranlieder (Hr. Silber), ferner die Violinsonate in F-Dur, von Herrn Spengler und Hr. Geis prächtig ausgearbeitet, gaben einen lebensvollen Auschnitt aus dem Schaffen des Norwegers. Zum Abschluß wurde Gades „Frühlingsbotschaft“ für Chor und Orchester aufgeführt, das eine leicht nordische Färbung (jedoch nicht in ausgedehnter wie bei Grieg) aufzuweisen hat. Das wirkungsvolle Chorwerk kam von der kleinen Schar der Ausführenden überraschend kraftvoll und tonvoll heraus, wie sich überhaupt die gesamten Darbietungen des Abends, der unter der Leitung von Musiklehrer A. Vau in hand, auf einem anerkannt wertvollen, gesund musikalischen Niveau hielten. Das zahlreich erschienene Publikum sollte den einzelnen Nummern großen Beifall; mit Befriedigung darf das Durlacher Gymnasium auf den wohl gelungenen Abend zurückblicken.

dz. Forstheim, 26. Nov. Der Vireververein Forstheim und Umgebung, der zu den ältesten Vereinen des Badischen Vireverbandes zählt, blüht neuer auf ein 40jähriges Bestehen zurück.

dz. Bauerbach, 26. Nov. Beim Hochzeitsjubiläum verlebte sich der 18 Jahre alte Dermann Oberhäuser durch einen vorzeitig losgehenden Schuß schwer am Auge. Er wurde in die Augenklinik nach Karlsruhe gebracht.

dz. Wiesental, 26. Nov. Das Fest der goldenen Hochzeit konnten heute die Eheleute Andreas G. u. n. s. d. t. begehen.

dz. Seidenberg, 26. Nov. In einem Hause in der Sandhühnbühler Landstraße wurden gestern nach Erbrechen der Wohnzimmer aus zwei Kleiderkränken etwa 300 Mark Bargeld und einige andere Gegenstände entwendet.

a. Weinsheim, 26. Nov. Der Arbeitsausschuß des Gemeinnützigen Vereins beschäftigte sich in einer von Stadtrat Karl Zinler geleiteten über dreistündigen Sitzung, der auch Oberbürgermeister Hugel beiwohnte, mit den Vorbereitungen für die vom 13. Dezember bis Weihnachten in der Turnhalle des Realgymnasiums geplante Ausstellung „Weinsheim im Bild in alter und neuer Zeit“. Die im Privatbesitz befindlichen Gemälde und Zeichnungen von Künstlern, die in Weinsheim gelebt haben, sind dem Gemeinnützigen Verein für den Ausstellungszweck in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt worden, und so wird die Ausstellung einen Lebensbild geben über das Wirken von Malern in Weinsheim seit den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts bis auf unsere Tage. Es werden u. a. Werke der Meister Gries, Fröhner, Roman, Vank, Orth, Gons, Hubbuh, Krommer, Nagel usw. ausgestellt werden. Die Ausstellung verfolgt den Zweck, die Heimatliebe zu fördern.

f. Gaggenau, 26. Nov. Der Lautenabend der Künstlerin Agnes Dellario brachte gestern abend den Besuchern unterhaltende Stunden. Leider war der Saal schlecht besetzt, was wohl auf die gegenwärtige Geldknappheit zurückzuführen ist.

dz. Steinbach b. Bühl, 26. Nov. Gestern ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall, dem ein Weinchen zum Opfer fiel. Der 40jährige Kaufmann Biletzky fuhr gegen 10 Uhr mittags mit seinem Motorrad auf der von Ort zum Bahnhof führenden Straße. Dabei rammte er gegen den Radstreifen. Er wurde vom Rad geschleudert und stark nach hinten geworfen.

dz. Sodenbach, 26. Nov. In der Nacht zum Sonntag wurde im hiesigen Rathaus ein Einbruch verübt. Der Einbrecher schritt eine Fensterkassette aus und gelangte so in das Innere. Hier hat er alle Schränke geöffnet und die Akten durcheinander geworfen. Wertgegenstände sind ihm nicht in die Hände.

Gerichtssaal

ld. Karlsruhe, 26. Nov. Der 40jährige Engelbert G. aus Pfinzen hatte einen Verkehr von 500 Mark in Schein und Fiktionsnoten übernommen. Wie viele Neugründungen in den letzten Jahren, geriet auch diese Unternehmung, der es von vornherein an Geld fehlte, in Schwierigkeiten. G. wies immer mehr in die Bahn des unglücklichen Kaufmanns, der auch mit wechselhaften Wecheln arbeitete. Er suchte seine Lage durch allerlei unwahre Angaben zu verdecken, die sich als Betrug herausstellten. Das Gericht wies ihm eine Reihe schwerer Betrugsfälle nach und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis, abwärts fünf Monate Unterbringungshaft.

ld. Mannheim, 26. Nov. Mit einem auf dem Büro des Evangelischen Jugendamtes gestohlenen Stempel und der gefälschten Unterschrift eines Kirchenrates fertigte der 27 Jahre alte Tagelöhner Ludwig Köhler von Saarbrücken ein Piktionsreiben an, mit dem er die Pfarrer heimlichste. Der Staatsanwalt sprach sich bei der reichen Vorstrafenliste des Angeklagten für eine Zusätzliche Strafe aus, das Gericht hielt indes nur eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten für angemessen, in dem es seine Befugnisse, er sei infolge Arbeitslosigkeit in Not gewesen, gelten ließ.

dz. Zweibrücken, 26. Nov. Das Jugendgericht beim hiesigen Amtsgericht verurteilte an einem Tage über 50 jugendliche Knaben und Mädchen wegen verbotenen Kanamuffelbesuchs zu Geldstrafen von 3-10 Mark. Einige wurden sogar schon zum zweitenmal bestraft. Das Gericht stellte fest, daß mangelnde Aufsicht der Eltern und Erzieher die Schuld an diesem Verhalten tragen.

Philipp „Friedensmesse“.

Aus Mannheim wird uns über die Aufnahme des Werkes, das am Sonntag hier aufgeführt wird, geschrieben: Das vorgelegte Konzert der Mannheimer Volkssingakademie, das neben Beethovens „Neunter“ unter Prof. Arnold Schattschneider's Leitung die hiesige aus dem Manuskript erfolgte Erstaufführung von Franz Philipp's „Friedensmesse“ brachte, wird von der gesamten hiesigen Presse als ein musikalisches Ereignis ersten Ranges gewürdigt und mit höchstem Lob für alle Mitwirkenden, insbesondere aber für den Chor und seinen vortrefflichen Leiter bedacht. Im Mannheimer Tageblatt schreibt A. S. nach einer kurzen Betrachtung über die Philipp'sche Komposition: Die Aufführung der „Friedensmesse“ war eine Leistung, die volle Anerkennung verdient, sowohl in ihrem orchesterlichen wie auch in ihrem vokalen Teil. Das Nationaltheater-Orchester spielte mit ganz hervorragender Lautstärke. Der außerordentlich feinfühlerige im Klang hervorragend ausgeglichene Chor der „Volkssingakademie“ beherrschte die Aufgabe überlegen. Er sang mit einer geradezu bewundernswerten Präzision, einem klaren Reichtum, einer dynamischen Abklingung, Ausdruckskraft und Intonations-Reinheit, die das „Benedictus“ zu packender Wirkung, zum Erlebnis werden ließ. Aus innerem Erlebnis heraus gestaltete Prof. Arnold Schattschneider das Werk. Der anwendende Komponist, tief ergriffen von dieser Darstellung seiner Schöpfung, konnte den Dank der begeisterten Hörer entgegennehmen.

Herr A. S. stellt gleich im Eingang seiner Besprechung in der „Neuen Mannheimer Zeitung“ den Jubel des ausverkauften Nibelungenlaudes fest, der den Ländlicher „Friedensmesse“ und die Ausbeute seines Werkes am Montagabend umbrachte, und schreibt dann über die Aufführung: „Nur Chorvereinigungen, die großer Leistungen fähig sind, können sich an die „Friedensmesse“ wagen, allein das Benedictus in a capella-Stil wehrt Oratorien-Chören, deren Intonation nur durch das mitwirkende Orchester auf erträglicher „Höhe“ gehalten wird, den Zugang. Die Volkssingakademie feierte gerade in diesem Benedictus Triumphe der Schönheit und Reinheit, der Gesamtklang dieses großen und in allen Stimmen ausgeglichene Chors scheint sich noch immer zu verfeinern! Arnold Schattschneider hatte seine seltene Begabung für das neue Werk eingesetzt; das Ganze mit Feuerer einstudiert und von ihm geleitet, gab einen herrlichen Klang. Das verklärte Nationaltheater-Orchester — an der Spitze Konzeptsmeister Richard Heise's Solo-Violine — führte seinen symphonischen Teil mit Lust und Liebe durch. Wilhelm Kraus bediente die Orgel mit Gehalt und Geschmack, das Verhältnis von Symphonie und Chorgesang stellte sich in bester Form dar, und der geistige Gehalt wurde uns in verständnisreicher Ausdeutung vermittelt.“

Es versteht sich, daß die vorgenannten Blätter der hervorragenden Leistungen der Solisten des Abends, neben Konzeptsmeister Heise, Damen Wally Kirchner und Hilde Elger, sowie der Herren Rothmann und Sagen, in gebührender Weise gerecht werden. So rundet sich das Urteil

der gesamten Mannheimer Presse über die Veranstaltung zu einer einmütigen und lüdenlosen Anerkennung des glänzenden Erfolges der Volkssingakademie und ihres Leiters Prof. Arnold Schattschneider. Weit entfernt, diese zum Ruhren auf wohlverdientem Vorber zu verleben, wird der Erfolg sie zu weiterer Aufwärtsstreben und zu neuer gesteigelter Hingabe an die erhabene Aufgabe anspornen, in deren Dienst sie sich gestellt haben.

Ämtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der bismarckianischen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz. Ernannt: Amtsgerichtsrat Karl Brisch in Heidelberg zum Landgerichtsdirektor. Verleitet: Die Amtsgerichtsräte Dr. Georg Orth in Philippsburg nach Forstheim und Hermann Boetticher in Engen nach Offenburg. Justizobersekretär Heinrich Klotzmann beim Landgericht Mannheim zum Amtsgerichtsdirektor, die Justizassistenten Albert Bögerer beim Notariat Mannheim und August Braun beim Notariat Rastatt jeweils zum Amtsgerichtsdirektor. Oberamtssekretär Wilhelm Schäfer und Amtsgerichtsdirektor Jakob Bräuner beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgerichtsdirektor.

Ministerium des Innern und Unterrichts. Ernannt: Prof. Paul Voß an der Gewerkschule in Karlsruhe zum Direktor der Realschule in Triebheim. Harter Ernst Tappe in Rastbachhausen zum Professor am Realgymnasium in Forstheim.

Verleitet in gleicher Eigenschaft: Gewerkschule Carl Schütz an der Gewerkschule in Rastbach an jene in Rastbach i. Schw.; Gewerkschule Heinrich Gieseler an der Gewerkschule in Rastbach i. Schw. an jene in Weinheim.

Ministerium der Finanzen. Ernannt: Zum Finanzsekretär Finanzassistent Emil Präger bei der Landesbankstelle.

Zurücksetzungen: Maschinenmeister Johann Kaufmann beim Fernheizwerk Karlsruhe.

Verleitet: Postamt Emil Scherzer in Hintersiebenbrunn zum Oberpostamt.

Planmäßige Anstellung: Postamt Albert Behrle in Seinsfeld (Amt Waldbrunn).

Verleitet: Postamtsekretär Friedrich Gscheider in Freiburg.

Geschäftliche Mitteilungen.

Es ist eine große Annehmlichkeit und für die gesamte Hausfrau von unerschätzbarem Wert, ein für alle Zwecke verwendbares Putz- und Poliermittel zu besitzen, welches in einer handlichen Packung auf Markt kommt. Das in Karlsruhe Erfindeten gewaschenen Putzmittel alle diese Vorteile in sich und ist deshalb seit langem bei Millionen deutscher Hausfrauen in hohem Grade beliebt. Man verwende Putzmittel auch zur Reinigung der Hände nach schmutziger Arbeit. Es greift die Haut nicht an.

Künftliche Zustellung

ist auch heute noch möglich, wenn Sie als Postbesitzer sofort weitere Zustellung beim Postboten beantragen

Sportliche Umschau.

Entsprechend den internationalen Olympischen Spielen sollen im Jahre 1927 „Afrikanische Spiele“ unter dem Ehrenvorsitz von Prinz Omar Toussoun und Baron de Comberlin stattfinden. Das Programm ist ähnlich wie das der Olympischen Spiele. Teilnehmend berechtigt sind alle Amateurportleute afrikanischer Abstammung.

Der Deutsche Sportbund hat seine erste Bundestagung in Berlin abgehalten. Er wählte zum Präsidenten den Vorsitzenden der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, Reichsanwalt Lang-München.

Die Beteiligung Österreichs an den Deutschen Kampfspiele 1926 ist vom österreichischen Hauptverband für Körperkultur und Sport endgültig beschlossen, muß aber im Hinblick auf die Knappheit der Mittel beschränkt werden.

Der Technische Ausschuss der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik tagte in Berlin und wählte für den zurückgetretenen Sportwart Kohlmann, den bekannten Schulamtsmeister Dr. Ritter von Hall. Es wurde eine Güteprüfung der Wettkampfvorrichtungen beschlossen. So darf Süddeutschland 1926 nur 30 nationale und internationale Feste veranstalten. Die Deutsche Vereinsmeisterschaft 1926 errang sich unter 22 Vereinen der Sportklub Schwaben-Augsburg mit 306,6 Punkten vor Stuttgarter Kickers mit 304 Punkten.

Im Fußballsport fanden am Freitag in Norddeutschland die üblichen Städte-spiele statt. Hamburg schlug Berlin 4:2, Braunschweig-Bremen 6:1, Kiel-Hamburg 1:1, Harburg-Hannover 6:4, Hannover-Silbesheim 4:2.

In Baden waren die Wettkämpfe am Fuß- und Ballspiel verboten, so daß auch die Verbände-spiele ausfallen mußten. Es konnten nur die in Württemberg angetretenen Bezirks-spiele stattfinden. Der hohe Sieg des A.F.V. mit 4:1 in Heilbronn hat wohl auch den größten Optimisten überrascht. Da auch der Stuttgarter F.V.B. und der Freiburger F.C. ihre Spiele sehr überlegen gewannen, liegt der Endkampf um die Meisterschaft nun endgültig zwischen diesen drei Vereinen, während der Altmeister, Stuttgarter Kickers, wohl kaum mehr in Frage kommt. Diese Verhältnisse treffen wir auch fast in allen andern Bezirken, in denen es am vergangenen Sonntag nahezu überall Ueberraschungen gab. In Bayern mußte der Deutsche Meister, der F.C. Nürnberg, eine weitere empfindliche Niederlage von Max Brunnig's Schilling, F.V. und Sp.V. 1860 München, hinnehmen und ist damit mit 2 Punkten gegen Bayern München im Nachteil. Da auch Spielvereinigung Nürnberg trotz ihres Sieges von 2:0 über Schwaben Augsburg mit Wacker-München an zweitletzter Stelle

steht, scheint sich in Bayern eine Verschiebung der Fußballvorherrschaft nach München zu vollziehen. Im Mainbezirk erlitt der bisher einzig ungeschlagene Verein, Offenbacher Kickers, seine erste, überragende Niederlage 0:6 gegen Eintracht Frankfurt. Da auch der Fußballsportverein und Hanau 93 ihre Spiele gewonnen, sind diese Vereine mit je 1 Punkt Vorkämpfer an die Spitze gerückt. Im Rheinbezirk schlug Waldhof den führenden Wuppertaler und B.V. Redarau punktgleich an der Spitze stehen und auch B.V. Mannheim mit 1 Punkt Rückstand wieder in den Endkampf um die Meisterschaft eingreifen kann. Auch im Bezirk Rheinheffen-Saar unterlag der Spitzenverein F.V. Saarbrücken seinem Hauptgegner F.V. 1905 Mainz 0:1 mit viel Pech. Er hat jetzt nur noch einen Vorkämpfer von 1 Punkt, während der Altmeister Sp.V. Wiesbaden ausfallslos an dritter Stelle liegt.

Kugeln, der F.C. 1880 Frankfurt weilt zurzeit in England, um den Besuch der Drfordor Gren-Countys, die er in Frankfurt im vergangenen Jahre schlagen konnte, zu erwidern. Die Frankfurter wurden ausgedehnt aufgenommen. Das Spiel am 23:22 verloren. Im Reiche schlug Norddeutschland Brandenburg-Mitteldeutschland 20:3.

Handball: Norddeutschland trat mit schwacher Mannschaft gegen Weiddeutschland an und schied 2:2. Der Mäucher Sp.C. weichte beim D.S.G. Hannover und verlor trotz überlegenen Spiel 1:2. H.C. Braunschweig-Eintracht 6:0, Wacker-München-A.S.C. 10:2, Stuttgarter Kickers-F.V. 1846 Mannheim 4:1, Freiburger Sp.C.-Berliner S.C. 5:4.

Handball: Städte-spiel Dresden-Chemnitz 9:0, Nachenburg-Braunschweig 4:4. Der Boxkampf Paulins-Präsidentenrat ist endgültig auf den 1. Dezember festgesetzt. Zum letzten Training für Paulins ist der französische Schwergewichtmeister Carpentier in Berlin eingetroffen. Gleichzeitig mit Präsidentenrat wird auch der neue Mittelgewichtmeister Domgörgen antreten. Er kämpft mit guten Aussichten gegen den französischen Meister Molina.

Das Sechstagesrennen in Gent gewonnen von Hapel-Debaets vor Persin-Verheijen und Girardengo-Linari. 10 000 Dollar hat man dem Australier Goulet, dem erfolgreichsten Sechstagesfahrer, für die Teilnahme am New Yorker Sechstagesrennen geboten.

Ein großes internationales Säbelfest soll in Budapest stattfinden, um den besten Säbelfechter der Welt festzustellen. Man hat aber vergessen, den Deutschen Meister Casimir einzuladen. Der Darmstädter Fechtklub schlug den Stuttgarter Fechtklub im Florett 12:4 und im Säbel mit 11:5 Punkten.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Zur Aufhebung der englischen Anleihsperre.

Von
Rion Hopkins,

Verausgeber des „Economist“, London.

Die Aufhebung der Anleihsperre am Londoner Geldmarkt hat in englischen Finanz- und Industriekreisen große Genugtuung hervorgerufen. Trotzdem man noch gewisse Bedenken hegt, glaubt man doch, daß die Wiederherstellung der Freizügigkeit des Geldmarktes ein lebenswichtiger Schritt für die Befreiung der englischen Wirtschaft und eine notwendige Gegenmaßnahme bei der Wiedereinführung der Goldwährung gewesen ist. Das Unbehagen gewisser Kreise erklärt sich daraus, daß man über den Umfang der nunmehr nach der Aufhebung der Anleihsperre einströmenden Anleihegeschäfte im Unklaren ist. Man muß sich in zehn Monaten in Kraft war, und daß sich in dieser Zeit gewiß eine große Anzahl von Kreditnehmern angeammelt hat. Das Unbehagen hat aber noch einen weiteren Grund. Die englische Wirtschaft scheint sich gerade im Anfang eines industriellen Aufschwunges zu befinden, der sich in vielen Zweigen zunächst nur geringfügig bemerkbar macht, in anderen Industriezweigen aber durch Einkümmern erhöhter Nachfrage spürbar ist. Noch vor wenigen Wochen äußerten sich Wirtschaftsführer und Wirtschaftsexperten übereinstimmend dahin, daß ein immer mehrerer Verfall der englischen Industrie unvermeidbar sei. Diese Stimmung hat dann Ende Oktober mit den optimistisch gestimmten Anzeichen eines bekannten Industriellen einen gewissen Umschwung erfahren.

Die Auffassung, daß bessere Zeiten im Anmarsch wären, scheint durch einen Rückgang der Arbeitslosenverhältnisse und durch eine Besserung des Außenhandels bestätigt zu werden. In einigen Zweigen der Eisen- und Stahlindustrie ist die Nachfrage etwas besser geworden, die Produktionsziffern zeigen ein leichtes Ansteigen. Der Maschinenbau — mit Ausnahme des Schiffbaus — weist einen verhältnismäßig günstigen Geschäftsstand auf und in der Kohlenindustrie hat der Preisrückgang zu einer erhöhten Inlandsnachfrage und der lang andauernden Kohlenknappheit in der Union wenigstens zu einer zeitweiligen Belebung des Exportgeschäftes geführt. Die Birminghamer Kleinindustrie beginnt von der schweren Depression, in der sie sich lange befand, aufzustehen und erwartet ein reges Wintergeschäft. Noch zeigen in Süd-Wales, Middlesexborough und der Tyne Punkte eines gefährlichen wirtschaftlichen Tiefstandes, aber die Baumwolleindustrie in Kambodja kann eine erfreuliche Belebung des Exportgeschäftes feststellen.

Die Ursache der Besserung wird nicht so sehr auf die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der englischen Industrie — in dieser Beziehung steht es noch immer recht trübe aus — sondern auf eine wirkliche Zunahme des Weltbedarfes zurückgeführt. Gewiß ist auch heute in dieser Beziehung noch großer Vorsicht geboten; eine Wiederholung des Fehlers vom vorigen Jahr, wo sich gleichfalls im Herbst aus psychologischen Ursachen heraus ein verfrühter Optimismus bemerkbar machte, muß unbedingt vermieden werden. Heute scheint indes die Hoffnung tatsächlich auf etwas solidere Grundlage zu stehen. Der Abschluß der Locarno-Verhandlungen wird als ein vielversprechendes Zeichen für die Besserung einer gewissen Stabilität der politischen Verhältnisse und demgemäß für eine Konsolidierung der weltwirtschaftlichen Lage angesehen. Die Weltrenten sind im allgemeinen sämtlich ausgefallen; auch sie bilden einen wichtigen Grund für die Belebung der internatio-

nen Kaufkraft. Ein schwaches Vertrauen wagt sich daher bei vielen Wirtschaftsführern hervor, doch ist dieses Vertrauen noch sehr zart, so daß es sehr leicht durch ein unglückliches Ereignis, wie etwa eine Heraushebung der Räte der Bank of England, wieder im Keime erstickt werden könnte.

Diese Gefahr würde aber dann leicht gegeben sein, wenn sich nach Aufhebung der Sperre am Londoner Geldmarkt sofort ein großes Meer von Anleihegebern herandrängen und dadurch die junge englische Goldwährung in ihrem Bestande gefährden würde, so daß sich die Bank of England zur Heraushebung der Diskontrate veranlaßt sehen müßte. Glücklicherweise scheint diese Gefahr für das erste nicht zu bestehen. Die Londoner Bankwelt ist gerade in der Bekanntheit der vorliegenden Anleihegeschäfte recht versichert und es ist äußerst schwierig, etwas über den Umfang der Anträge herauszubekommen.

Zweifellos warten eine Reihe von Anleihegebern nur darauf, daß die Anleihsperre aufgehoben werde. Folgende Emissionen sind u. a. zur Durchführung für Anfang nächsten Jahres vorgesehen: eine Anleihe der Stadt Tokio im Betrage von 5 Millionen Pfund Sterling, Teilbeträge einer belgischen Anleihe, sowie kleinere Anleihen Westafrikas und der Kongo-Kolonie. Auch eine ungarische Landwirtschafts-Anleihe, eine rumänische Anleihe und eine griechische Wiederaufbau-Anleihe warten bereits auf Bewilligung. Auch deutsch-seitig sollen verschiedene Anleihegeschäfte vorliegen. Die Gefahr eines übermäßigen Andrangs scheint indes nicht zu bestehen; da sich sicherlich viele rüchändliche Barten bereits an dem New Yorker Geldmarkt gemeldet haben. Wegen eines zu starken Ansturms der Kreditfuchenden spricht auch die Tatsache, daß sich die Anleihe im Londoner Markt sichtlich nicht niedriger, vielleicht aber höher als im New Yorker Markt, stellen werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kohlenförderung im Oktober 1925. Nach der Zusammenstellung des statistischen Reichsamtes betrug die Steinkohlenförderung im Oktober 1925 11,95 Mill. Tonnen gegen 11,4 Mill. Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Braunkohlenförderung 12,78 Mill. Tonnen (11,88). An Kohlen wurden 2,4 Mill. Tonnen (2,28) exportiert. In Preußen aus Steinkohlen wurden 0,45 Mill. Tonnen (0,41) und aus Braunkohlen 3,05 Mill. Tonnen (2,90) gewonnen. Eigene Drahtmahlung.)

Deutschland der zweitgrößte Buchener englischer Rohle im Oktober. Nach der amtlichen englischen Kohlenstatistik haben die deutschen Kohlenbezüge aus England seit Beginn dieses Jahres von Monat zu Monat ständig zugenommen. Während sie noch im Januar nur etwa 282.000 T. betragen, liegen sie im September auf 887.895 T. mit einem Wert von 27.553.1 und im Oktober auf 555.680 T. mit einem Wert von 21.401.852. Damit rang Deutschland im September an dritter Stelle unter den Ländern, nach denen der englische Kohlenexport geleitet wurde, und zwar hinter Frankreich mit 725.569 T. und hinter Italien mit 567.892 T. im Oktober ein zweites hinter Frankreich mit 900.391 T., während die italienischen Bezüge in diesem Monat auf 488.094 T. zurückgingen.

Erfolge der deutschen Landmaschinenindustrie in Frankreich. Vor kurzem hat in Lille eine Ausstellung deutscher Landwirtschaftlicher Maschinen auf Anordnung der französischen Regierung und unter dem Schutz des landwirtschaftlichen Verbandes Nordfrankreichs stattgefunden. Es ist daher von Interesse zu hören, wie maßgebende französische Kreise über die Ausstellung urteilen. Die

„Ufina“ sagt hierzu u. a.: „Entgegen allen Erwartungen kann diese Ausstellung einen unverhofften und unerwarteten Erfolg buchen. Man hatte angenommen, daß in diesen führenden landwirtschaftlichen Kreisen lediglich Fragen wie die von Samen, Vieh usw., die durch die Landwirtschaft auf Reparationskonto eingeführt werden können, die Beachtung der Landwirte finden würden; doch verfielen die Ausstellungen voran, daß ihre Erwartungen übertrieben worden seien, denn während der 14-tägigen Dauer der landwirtschaftlichen Ausstellung wurden allein landwirtschaftliche Maschinen im Werte von 60 Millionen Francs, die als Sachleistungen zu liefern sind, abgesetzt. Diese hohe Zahl, die amtlich ist, verdient noch aus dem Grunde Beachtung, weil die deutschen Lieferanten nur einen einzigen Maschinentyp in jeder Serie ausstellten. Die Verkaufsziffern waren im allgemeinen höher als die französischen Märkte. Doch was die französischen Landwirte vor allem angeht, hat, ist der Umstand, daß diese Maschinen ihnen unter Anrechnung auf ihre Kriegsschuldung verkauft wurden. Mit Rücksicht darauf, daß sie an Kriegsschuldung fast nichts mehr erhalten, haben sie den Preis selbst für die landwirtschaftlichen Maschinen weniger Beachtung geschenkt und weiter in diesen Kreisen ein Mittel zur Veranschlagung ihrer Schuldbelastungen an den französischen Staat gefunden. Reihliche Ausstellungen sollen noch in den elf zerstörten Departements abgehalten werden; die nächste wird voraussichtlich in Lyon stattfinden.“

Wann kann ein Betriebsratsmitglied entlassen werden? Der Reichsleiter der Güterabfertigungskasse der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Schwerin hat am 7. Januar 1924 drei Mitglieder des Betriebsrates — darunter zwei stellvertretende — in sein Büro gerufen und ihnen nahegelegt, daß aus Grund der Personalabbaupflicht die Güterbodenarbeiter D. und G. in Schwerin entlassen werden müßten, er jedoch hierzu die Zustimmung des Betriebsrates bedürfte, weil diese beiden ordentliche Betriebsratsmitglieder seien. Die drei befragten Betriebsratsmitglieder, die die Mehrheit bildeten, sollen der Entlassung der beiden Mitarbeiter zugestimmt haben. Am 18. Januar 1924 verlagte jedoch der Betriebsrat seine Genehmigung auf dieser Entlassung, die aber trotzdem am 19. Januar erfolgte. Die entlassenen Güterbodenarbeiter haben Klage auf Fortzahlung des Gehalts für den nächsten Monat erhoben und sind damit auch durchgedrungen, während die Beklagte behauptet, daß der Betriebsrat am 7. Januar 1924 seine Zustimmung zu der Entlassung erteilt habe. — Landgericht Schwerin und Oberlandesgericht Rostock haben die Reichsbahn-Gesellschaft zur Zahlung verurteilt. Obenho hat jetzt das Reichsgericht entschieden und ausgeführt:

Nach § 6 Abs. 1 BGG bedarf der Arbeitgeber zur Kündigung von Mitgliedern des Betriebsrates dessen Zustimmung. Zwar ist in dem Gesetz nicht gesagt, in welcher Form die Zustimmung zu erfolgen hat. Es ist jedoch grundsätzlich auf die allgemeinen Vorschriften der §§ 29 bis 33 BGG zurückzugreifen. Das dort vorgeschriebene Verfahren ist hinsichtlich der Verhandlung vom 7. Januar 1924, auf die sich die Beklagte beruft, unstrittig nicht beobachtet worden. Eine Ladung durch den Vorsitzenden des Betriebsrates unter Mitteilung des Beratungsgegenstandes hat nicht stattgefunden. Obenwenig ist ein Protokoll aufgenommen worden. Zudem hatte der Dienststellenvorgesetzte in der Person des Arbeitgebers weder ein Recht zur Einberufung einer Betriebsraterversammlung, noch durfte er sie leiten, wie es tatsächlich geschehen ist. Selbst wenn die drei Betriebsratsmitglieder damals mit der Entlassung der Kläger einverstanden gewesen wären, so würde doch ein gültiger Beschluß nicht vorliegen. Denn dieser setzt voraus, daß er in einer wirklichen Betriebsratsitzung zustande gekommen ist, in der die

Beteiligten das Bewußtsein haben, in ihrer amtlichen Eigenschaft als Betriebsratsmitglieder tätig zu sein. (III 537/24. — 28. Oktober 1925.)

Ein deutsch-holländisches Handelsabkommen. Am Donnerstag vormittag wurde in Berlin zwischen der deutschen und der niederländischen Delegation ein deutsch-holländisches Handelsabkommen abgeschlossen. Das Abkommen enthält zwei Teile. Erstens einen Zusatzvertrag zu dem alten deutsch-niederländischen Handels- und Schiffahrtsvertrag, in dem Deutschland die West-Indienkolonie zugesichert wird. Praktisch hat aber auch Deutschland immer schon die West-Indienkolonie gewährt. In dem neuen Zusatzabkommen ist diese Praxis vertraglich festgelegt worden. Ferner hat die deutsche Regierung die Erklärung abgegeben, daß die hinsichtlich der deutschen Eisenbahntarife bestehenden Verhältnisse zwischen den niederländischen Häfen und den Häfen dritter Staaten zu einem nicht zu fernem Zeitpunkt beseitigt werden.

Der wichtigere zweite Teil trägt den ungewöhnlichen Titel „Deutsch-niederländischer Zoll- und Kreditvertrag“. Holland macht darin Zugaben auf dem Gebiet des Zolltarifs, herner werden die Artikel, die unter Erbschanker abgeschlossen worden waren, beseitigt. Holland hat Deutschland nach diesem Vertrag einen Kredit von 140 Mill. Gulden gewährt, während Deutschland eine Kohleneinfuhr von 90.000 Tonnen im Monat bewilligte. Dieser Kredit, der ursprünglich bis 1930 laufen sollte, ist jetzt um sieben Jahre verlängert worden. Der Zinssatz, der 6 Prozent betrug, ist vom 1. Januar 1927 ab auf 5 1/2 Prozent ermäßigt worden. Deutschland erhält eine Reihe von Zollermäßigungen, die demnach im einzelnen veröffentlicht werden sollen.

Phönix, A.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb. Die Verwaltung teilt mit, daß es ihren Bemühungen zusammen mit der Leitung des Großhändlerverbandes gelungen ist, einige arbeitslose Arbeiter in Großblech herinzunehmen. Infolgedessen ist sie in der Lage, das Großhändlerwerk Völkchen wieder zu eröffnen. Die Verwaltung ist bemüht, auch neue Auftragsarbeiten herinzunehmen. (Via. Drahtmeld.)

Annaburger Steinigt, A.G. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1924/25 (schlief nach der Abn. Ztg. nach 576.333 M. Vorkursen) mit 1,4 Millionen Mark Kapital in 1925 ab. Hieraus sollen als Dividende 8 Prozent auf die Stamm- und 6 Prozent auf die Vorkursen zur Ausschüttung vorgeschlagen werden. Am laufenden Jahre habe sich der Abzug weiter gesteigert.

Gebrüder Stollwerck, A.G. in Altona. Das am 30. Juni abgeschlossene Geschäftsjahr 1924/25 (schlief nach der Abn. Ztg. nach 576.333 M. Vorkursen) mit 1,4 Millionen Mark Kapital in 1925 ab. Hieraus sollen als Dividende 8 Prozent auf die Stamm- und 6 Prozent auf die Vorkursen zur Ausschüttung vorgeschlagen werden. Am laufenden Jahre habe sich der Abzug weiter gesteigert.

Bayerischer Bierbrauerei, A.G. in Bamberg. Aus dem Kapital von 100.000 M. werden 12 Prozent Dividende auf 12,5 Mill. Mark Aktienkapital verteilt. 2105 M. für Zantienen und der Rest für Rücklagen verwendet.

Sofbrauhaus Coburg, A.G. in Coburg. Dem Rechen nach ist mit einer angemesenen Dividende, angeblich mindestens 12 Proz., zu rechnen.

Der Einfuhrzoll für englische Baumwollgarne nach Deutschland. Nach dem „Manchester Guardian“ ist die Handelskammer in Manchester vom englischen Handelsministerium davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die deutsche Regierung auf Veranlassung Englands hin die Zulassung britischer Baumwollgarne zu den in dem deutsch-belgischen Handelsvertrag enthaltenen Sätzen zugestanden hat. Diese Konzession beschränkt sich indes nur auf ein begrenztes Quantum. Zu den ermäßigten Sätzen können jährlich 1500 Tonnen Baumwollgarne in Deutschland eingeführt werden.

k. Allgemeine schiffliche Maschinenbauanstalt, Mülhausen. Die Generalversammlung der Aktionäre der Allgemeinen schifflichen Maschinenbauanstalt in Mülhausen (Société Alsacienne de Constructions Mécaniques) beschloß die Erhöhung des Gesellschaftskapitals von 7,5 auf 100 Millionen. Der erste Teil der neuen Aktien, der der bisherigen Aktionären reserviert bleibt, gelangt in nächster Zeit zur Ausgabe und bringt das Gesellschaftskapital auf 114.750.000 französische Franken. Der Verwaltungsrat beschloß die seit längerer Zeit ermarktete Kapitalerhöhung in erster Linie mit der bedeutenden Verstärkung der Rohstoffe, Inzucht von Kupfer und Blei, mit dem Ankauf der Werke und der allgemeinen Unkosten, Erfindungen, die mit der Entwicklung der französischen Posten parallel gehen. Das Unternehmen muß außerdem seiner Kundschaft wegen der scharfen Auslandskonkurrenz (sänger Zahlungsströme bewilligen, was einer erhöhten Anspannung seiner Mittel gleichkommt. Die Allgemeine schiffliche Maschinenbauanstalt.

Die Entwicklung der Fabrik*).

Von
Professor Dr. Heinrich Dörner.

Schon das Altertum hatte Betriebe aufzuweisen, die der heutigen Fabrik in mancher Beziehung ähneln. In Ägypten war die Textilindustrie schon 3000 Jahre vor Christi Geburt weit vorgeschritten. Man stellte Papier her, zeigte in der Töpferei, Weberei und Färberei eine hohe Kunstfertigkeit, und neben einer hochentwickelten Baukunst hatte der Schiffbau eine hochgeheiligte Technik. Indien verarbeitete fast gleichzeitig Metalle und Holz und fertigte Goldschmuck. Bei den Phöniziern erlangte Sidon 1000 v. Chr. durch seine Glasverfertigung und Porzellanherstellung Bedeutung und Berühmtheit. Die Fabrikation wurde hier vom König und den Großen des Reiches betrieben, während zur Arbeit selber Sklaven verwendet wurden. Ähnlich war es bei den Griechen, bei denen die Sklaven in der Töpferei und Schmiedekunst, sowie in der Färberei und Weberei ausgebildet wurden, obgleich Solon darauf hinwies, daß das Handwerk eine nicht unwürdige Beschäftigung des freien Mannes sei. Auch in Rom stehen die reichen Aristokraten die Gewerbetreibenden nur von Sklaven verrichten. Badmaren, Metallgegenstände, Weiser und Waffen wurden auf diese Weise fabrikmäßig hergestellt. Da der Sklave an seiner sozialen Stellung nichts ändern konnte, hatte der Klassenunterschied für diese Betriebe keine Bedeutung. Die Fabriken arbeiteten vielfach nur zur Beschäftigung der Sklaven oder zur eigenen Bedarfsbefriedigung der Herrschaft. Das Fabrizieren war daher nicht Lebenszweck oder Beruf. Bei den Germanen brachte das Christentum eine Wandlung. Zunächst freilich übernahmen Fronhöfe und Ab-

ben mit unfreien und halbfreien Fabrikationsarbeiten für den eigenen Bedarf und für den Markt. Allmählich verringerten sich aber die Massenarbeiten, und das Handwerksmäßige der Herstellung trat in den Vordergrund. Dabei herrschte volle Gewerbefreiheit. Die geschlossene Hauswirtschaft mit ihrer sich selbst genügenden Produktions- und Konsumtionsgemeinschaft der Hausgenossen erweiterte sich zur Stadtwirtschaft, die Berufe verselbstständigten sich, und damit begann die berufliche Arbeitsteilung. Mit dem Zuge in die Stadt, die eine eigene Produktionsgemeinschaft bildete, mehrte sich das Angebot, und die Kunst wahrte zur Regelung der Konkurrenz, zum ungeschmälerten Erwerb und zur Erhaltung des Ansehens der Handwerksmeister ihre Rechte in strengen Gesetzen. Durch Einschränkung der Gehilfenzahl wurde der Nachwuchs geregelt. Das Handwerk erlebte in und mit der Stadtwirtschaft seine Blütezeit. Fabriken konnten nur außerhalb des Kunstbereiches bestehen, z. B. in der Glasverfertigung, der Bierbrauerei, dem Buchdruck, in der Zafab., Porzellan- und Zunderverarbeitung und in der Eisen- und Kupferhämmerei. In dem Maße, wie im 12. Jahrhundert Jahrmärkte und Kaputtbörsen entstanden, im 16. Jahrhundert regelmäßiger Postverkehr einsetzte und im 17. und 18. Jahrhundert Eisenbahnen gebaut wurden, kam der fremde Markt immer mehr zur Bedeutung und beeinträchtigte das Handwerk. Auch das Verlagswesen fing an, das Handwerk in einzelnen Produktionszweigen zu verdrängen, da das letztere infolge Kapitalmangels den neuen Aufgaben des größeren Absatzes nicht gewachsen war. Die schnelle Entwicklung der Technik im 18. Jahrhundert ebnete auch dem Großbetriebe den Boden und führte die Stadtwirtschaft in die Volks- und Weltwirtschaft hinüber. Die Punkte vermochten den neuen Betriebsformen nicht zu folgen; sie zerfielen, und eine neue Gewerbefreiheit bahnte sich an. Die Lehren der merkantilistischen Politik veranlaßten die Fürsten aller Länder, die Industrie zu pflegen und zu heben. England ging hier allen Ländern voran. Die Industrieproduktion vermehrte sich gewaltig von dem Augenblicke an, da zur Beschäftigung der

Diesen Stoff anstatt der Holzbohle verwendet wurde, durch deren übermäßigen Bedarf die Wälder fast aufgeschört wurden. Die Erfindung der Spinnmaschine durch Arktwright (1768) und des mechanischen Webstuhls durch Cartwright (1785) brachte der englischen Baumwollindustrie einen solch gewaltigen Aufschwung, daß sich in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts Englands Einfuhr von Baumwolle verdachtete, die Ausfuhr von Baumwollwaren aber gleichzeitig um das Fünffache steigerte. Durch die Anwendung der von Savary erfundenen und von Newcomen verbesserten Wasserkraftsmaschine (1765) wurde das ständige Arbeiten in den jetzt vom Grundwasser befreiten Gruben ermöglicht. Mit der Erfindung der Dampfmaschine durch James Watt (1775) und der Einführung der Dampfmaschinen eröffneten sich der Industrie neue Absatzgebiete. Auch in Deutschland begünstigten wie in anderen Staaten die Fürsten die aufsteigende Industrie; englische und französische Industriearbeiter wurden herangezogen, und die Verbreitung der Großbetriebe wurde durch Steuerfreiheit und das Privilegium exclusivum gestützt, das dem Begründer für einige Jahre den allgemeinen Gewinn sicherte.

In Preußen wurde 1810/11 die Gewerbefreiheit eingeführt. Die steigenden Erträge der Landwirtschaft nach dem Übergange von der Dreifelderwirtschaft in die Fruchtwechselwirtschaft und die Anwendung von landwirtschaftlichen Maschinen ermöglichten es, die in den Jahren 1816—1910 von 2,8 auf 6,9 Millionen Menschen gestiegene Bevölkerung des Deutschen Reiches bis in die 70er Jahre ganz und heute bis zu 1/2 zu ernähren. Damit ist auch in Deutschland die Industrie zur führenden Klasse geworden, und sie konnte diese übernehmen dank der Einführung des Eisenbahnetzes und einer rationelleren und wissenschaftlicheren Betriebsweise. Dampf und Elektrizität stellten sich in erhöhtem Maße der Fabrik zur Verfügung; die Maschinen spezialisierten sich; sie arbeiteten sicherer und genauer, so daß die Fabrik allmählich erfolgreich in jene Industrien übergriff, die bis dahin ausschließlich dem Handwerk vorbe-

halten waren. Durch den Erfolg gelangt, stellte sich das Kapital in immer größerer Menge der Fabrik zur Verfügung. Es entstanden Großbetriebe im Bergbau, der Eisen- und Metallherstellung, in der Weberei, Baumwollspinnerei, Brauerei, Zunderfabrikation und anderen Gewerben. Im Handwerk hatte die geringe Nachfrage gegenüber einem hohen Angebot neue Konkurrenzregulierung erzwungen. 1840 war die neue Jungferngewerbe als Ergebnis der Tagung des Handwerkerparlamentes in Frankfurt a. M. (15. Juli bis 18. August 1848) entstanden. Erst im Norddeutschen Bund wurde für Preußen die Gewerbefreiheit wieder hergestellt. Der gesteigerte Bedarf, den die Bevölkerungszunahme bedingte, erleichterte die Abgrenzung der Arbeitsgebiete der Gewerbebetriebe. Die Fabrik wich dadurch zu der den Forderungen der Zeit am besten entsprechenden Unternehmungsform und zugleich zur Herrscherin auf dem Gebiete von Industrie und Gewerbe, daß sie in der Lage ist, ihre Leistungsfähigkeit ständig zu erhöhen, die Herstellung zu verbilligen und zu vereinheitlichen und den Markt ständig zu erweitern. Aber neben ihr haben Heimindustrie und Handwerk ihre Sonderberechtigung und werden sie behalten. Die Heimindustrie kann infolge geringerer Betriebskosten und niedrigerer Löhne besonders da mit Erfolg gegen die Konkurrenz der Fabrik auftreten, wo die Anpassung an den Verbraucher mit geringer entwickelter Technik für eine unbestreitbare Ueberlegenheit gibt. Das Handwerk hält sich dort, wo die Waren am Orte ihres Absatzes hergestellt werden müssen, wie in der Brotbäckerei, der Metzgerei, der Sattlerei, dem Schmiedehandwerk, dem Baugewerbe oder bei Reparaturen oder bei Erzeugnissen, die den Sonderwünschen des Verkäufers anzupassen sind (Barbiere oder höhere technische Beschäftigung erfordert) (Kunstgewerbe) oder schließlich da, wo weder größerer Kapitalbedarf vorliegt, noch ausgebreitete Arbeitsteilung, noch Maschinenbenutzung möglich sind, wie in der Kleinflechterei.

* Diese interessante wirtschaftsgeschichtliche Studie kommt aus dem kürzlich erschienenen Buche „Die Fabrik in Wirtschaft und Technik“, in dem sowohl die fabrikmäßigen wie die heimischen Formen ausführlich behandelt werden. Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig. Gebunden M. 1.80.

Schwarzwald - Aufnahmen

von Rolf Kellner

die im Schwarzwald-Verein im Lichtbild vorgeführt wurden, sind auf einige Tage in meinem Schaufenster ausgestellt.

A. Otto Schick, Buchbinderei und Papierhandlung, Waldstraße 21

**Wildleder-
Herren- u. 9.75 Damen-
Handschuhe**
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Beste Bezugsquelle

für erstklassige Lebensmittel, Punsch, Liköre, Süßweine, Spirituosen, Likör-Essenzen, Fischweine, Kinder-Nähr- und Kräftigungsmittel, Konserven, Marmeladen, Fruchtsäfte, Honig, Mineralwasser
Bäckartikel in bekannter Güte
Größtes Lager in Mal- und Zeichen-Utensilien, Pinsel, Farben etc. für Schulen, Kunst- u. Dekorationsmalerei
Verbandstoffe und Krankenpflege-Artikel
Parkettwische, Stahlspäne, Bodenlacke, Putz- und Wischseifen, Bürsten, Putzwolle, Putzwerk, Putztücher, Schrubber, Parkettbohrer, Terpentinöl, Putzöl, Berberol, Cirine, Bisselbeize

CARL + ROTH
DROGERIE TEL. 150 & 890

Piano

modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert
Zahlungs-
Büchlein
Lang
Kaiserstraße 107
Salamanderschuhhaus

Schweinefett-Verfeinerung

Die Gemeinde Teutsch-
neurent verleiht am
Donnerstag, 28. November, vor-
mittags 11 Uhr, einen
unten nachstehenden
Schweinefett-
Ankaufkonkurs (Dau-
er Nr. 17).
Der Gemeindevor-

Zu vermieten

2-Zimmer-Wohnungs-
Einrichtung samt Woh-
nung, an erbh. u. wech-
selndem Wohnort, abzu-
geben, unter Nr. 7382
ins Tagblatt erbet.

Zimmer

Schönes Zimmer
bietet zu vermieten.
Eisenbahnstr. 33, IV.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger, sonniger
Lage, an erbh. u. wech-
selndem Wohnort, abzu-
geben, unter Nr. 7383
ins Tagblatt erbet.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger, sonniger
Lage, an erbh. u. wech-
selndem Wohnort, abzu-
geben, unter Nr. 7384
ins Tagblatt erbet.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger, sonniger
Lage, an erbh. u. wech-
selndem Wohnort, abzu-
geben, unter Nr. 7385
ins Tagblatt erbet.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger, sonniger
Lage, an erbh. u. wech-
selndem Wohnort, abzu-
geben, unter Nr. 7386
ins Tagblatt erbet.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger, sonniger
Lage, an erbh. u. wech-
selndem Wohnort, abzu-
geben, unter Nr. 7387
ins Tagblatt erbet.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger, sonniger
Lage, an erbh. u. wech-
selndem Wohnort, abzu-
geben, unter Nr. 7388
ins Tagblatt erbet.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger, sonniger
Lage, an erbh. u. wech-
selndem Wohnort, abzu-
geben, unter Nr. 7389
ins Tagblatt erbet.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger, sonniger
Lage, an erbh. u. wech-
selndem Wohnort, abzu-
geben, unter Nr. 7390
ins Tagblatt erbet.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger, sonniger
Lage, an erbh. u. wech-
selndem Wohnort, abzu-
geben, unter Nr. 7391
ins Tagblatt erbet.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger, sonniger
Lage, an erbh. u. wech-
selndem Wohnort, abzu-
geben, unter Nr. 7392
ins Tagblatt erbet.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger, sonniger
Lage, an erbh. u. wech-
selndem Wohnort, abzu-
geben, unter Nr. 7393
ins Tagblatt erbet.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger, sonniger
Lage, an erbh. u. wech-
selndem Wohnort, abzu-
geben, unter Nr. 7394
ins Tagblatt erbet.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger, sonniger
Lage, an erbh. u. wech-
selndem Wohnort, abzu-
geben, unter Nr. 7395
ins Tagblatt erbet.

Wohnungstausch

Elegante geräumige 5-Zimmerwohnung
ca. 7 Zimmer in ruhiger Lage nahe Karlsru-
her Waldstraße abzugeben an entsprechende
Angebot unter Nr. 7388 ins Tag-
blattbüro erbeten.

Tüchtigem Kaufmann

ist Gelegenheit geboten, in aut eingeführtem an Gross-
Geschäft zwecks Ablösung des wegen Krankheit
auscheidenden Teilhabers mit ca.

Mk. 20000.-

zu beteiligen. Sicherstellung geboten und kann
Gehalt in einjähriger Jahren allein übernommen
werden. Gefällige Angebote unter Nr. 7381 ins
Tagblattbüro erbeten.

Zu mieten gesucht ein Laden

möglichst in der Nähe
der Hauptstraße, vor-
zugsweise für Schuhgeschäft
geeignet. Angebote u. Nr.
7380 ins Tagblatt erbet.

Kapitalien

Gute 2000 Mark
auf 1. Hypothek gegen
Sicherheit, unter Nr. 7389
ins Tagblatt erbeten.

4000 Mark

auf 1. Hypothek gegen
Sicherheit, unter Nr. 7388
ins Tagblatt erbeten.

10000 Mark

gegen Sicherheit abzu-
geben, unter Nr. 7387
ins Tagblatt erbeten.

Offene Stellen

Tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
das schon arbeiten hat, i.
alle Hausarb. bef. u. sel.
Waldstr. 62, II.

Stellen-Gesuche

Verständlich vom Bande,
28 Jahre, lernf.
Anfangsstellung
sofort in Küche u. Haus-
arb. bef. unter Nr. 7384
ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Perfekte Köchin
empfiehlt sich im Aus-
land, unter Nr. 7383
ins Tagblatt erbeten.

Danksagung.

Für die große Teilnahme bei unserm schweren Verlust
sagen wir unsern besten Dank.
Karlsruhe, den 26. November 1925.

Geschwister Hartmann.

Herde, Oefen Gasapparate

J. BAHR,
EISEN - WAREN
Waldstraße 61 Telefon 5249

Karlsruher Kunst - Stopferei

in * Nr. 23 Herrenstraße 33 * hier.
Günstig. Einweben sämtl. Gewebeschäden
Eigene Werkstätte am Platze

Die Juwelen des Buddha

Ein Vorwort zu dem ersten echt indischen Film:

Hierüber plaudert H. Mansu Rai in „Film-Kurier“
Der große Buddha-Film sollte ausschließlich mit Indern mit
echtem Charakter, Gewändern usw. geschaffen werden. Selbst-
verständlich sollten auch die Edelsteine und sonstigen Verzier-
ungen echt sein.
Und da ereignete sich das Ungewöhnliche, daß eine ganze
Anzahl Rajahs und Maharadschas all ihre Schätze zu
diesem Zweck zur Verfügung stellten. Ohne Übertreibung
kann festgestellt werden, daß bis heute in keinem Film so
viele und so kostbare Schätze zur Verwendung kamen wie
in diesem Buddha-Film. Wir brauchen keine Bühnenrequisi-
ten zu verwenden, sondern begaben uns jeweils in die
Schatzkammern eines der Maharadschas.
Der Thron, der für eine Szene aufgenommen wurde, ist ein
Kunstwerk aus echtem Gold und Silber. Die Kriegswagen,
die zur Verwendung kamen, sind aus Silber und vor ungefähr
dreihundert Jahren hergestellt; trotzdem sind sie gebrauchsfähig
und fast wie neu.
Nachdem ich gerade von Kriegswagen erzähle, kann ich
nicht umhin, ein interessantes Gerücht von der „gött-
lichen Strafe“, das sich in den Bazars und Markt-
plätzen wie Lauffeuer verbreitet hier kurz wiederzugeben.
Franz Osten sollte, wie die Inder annehmen, von dieser
„göttlichen Strafe“ betroffen worden sein, da er es gewagt
hätte, den Kriegswagen des Sonnengottes für eine Arena-
szene zu verwenden. Es ist ein Riesenzug mit vier Rädern,
hergestellt aus hochwertigem Gold und verziert mit wert-
vollen Steinen. Er wird von vier Johuri-Pferden, die als
sogenannte Polo-Ponies bekannt sind, gezogen. Nur an-
lässlich des Festes des Sonnengottes darf dieser Wagen aus
dem Tempel genommen werden; wir hatten ihn aber für die
Arena-Szene benutzt und ich, als Buddhadarsteller, mußte
darin in die Arena gefahren werden.
Jener Tag war der heißeste, den man in Indien seit Jahren
erlebt hatte, und am gleichen Tag hatte Herr Osten vor Er-
schöpfung einen Hitzschlag erlitten. Die indischen Bauern,
die sich zu Tausenden sammelten, um den Vorgängen zuzu-
sehen, glaubten nun ganz bestimmt, daß dies die Strafe der
Götter sei, und sie waren fest überzeugt, daß mich noch
eine größere Strafe treffen werde, da ich so vermessend war,
den Wagen des „Sonnengottes“ zu benutzen. Doch es ge-
schah mir nichts und zum größten Erstaunen der anstehenden
Menge erholte sich Herr Osten nach dem erlittenen
Hitzschlag sehr rasch und führte die Regie weiter.

Residenz-Lichtspiele

Ab heute in den
Waldstrasse

Jugendliche haben Zutritt!

Großer Spezial- Verkauf

vom 27. November
bis 5. Dezember in

Emailherden Gasherden Oefen Gruden

zu
ganz besonders ermäßigten Preisen
und
günstigen Zahlungsbedingungen

Ph. Nagel

Haus- und Küchengeräte
Kaiserstraße 55

Kein Husten mehr!

**Tietze's
Zwiebel
Bonbons**

Das alte Hausmittel.
Zu haben in:
Berthold-Apothek, Rint-
heimstraße 1, Karlsru-
he 211
Kronen-Apothek, 33b-
ringerstraße 48, Bad-
enweilerstraße 43, Na-
den-Apothek, 11a, Rie-
dingerstraße, 11a, Ode-
onsplatz, 11a, Berberol-
str. 3, Dehn Platz,
Jägerstraße 55, A. Ge-
hard, Naarden-
straße 4, Gebr. Jakob, Ludw-
gstraße 8, Rüd. Lang, Kellerstr. 24,
A. Hoff, Derringerstraße,
Karl Hoff, Körnerstr. 28,
Dr. Mannhardt, Na-
denstraße 13,
Otto Wauer, Ode-Schul-
tenstraße, 11a, Weisen-
bacher, Eisen-
weinst. 60, Ph. Wiens,
Durlacher
Allee 35, A. Weis,
Eisenstr. 68, Felix Heis,
Eisenstr. 128, Carl Hoff,
Derringerstr. 24, A. Schering,
Am-
tenstraße 10, A. Weis,
Birkel 15, Weisend-
Drogerie, Keller-
str. 24, Dr. Wagner, A. Mühl-
berg, Rheinstraße,
O. Gensler, A. Mühl-
berg, Keller-Str. 24,
Dr. G. Gensler, A. Mühl-
berg, Keller-Str. 24,
Merker-Drogerie, Karlsru-
her-Mühlstraße,
G. Gensler, Keller-Str. 24,
u. a. Drogerien und
Apotheken

Harmonium

3 Reg. ak. 374.-
9 Reg. Mk. 857.-
19 Reg. Mk. 430.-
Zahlungsanleihe
Frankfurterbank

Plannkuch

Für die
Weihnachts-
Bäckerei

Korallen
Corinth
Sultanen
Mandel
Hafelnüsse
Kofelnoden
Zitronat
Orangeat

Garant. reiner
Bienenhonig
1 Pfund-Glas von
Mk. 1.35
an
mit Glas

Kunstbonig
Pfd. 48 Pfd.

Zitronen
Reife schwere
Eier

indirect. Waagen
importiert
fachmännlich
bearbeitet
10 Stück 1.78
Mk. 1.88
10 Stück 1.98
Mk. 2.08
extra schwere
10 Stück 2.08
Mk. 2.18

Widuco

Zu haben in der
Germaniadrogerie
Kaiserstraße 24
Drogerie Gebhard
Augustenstraße 24

In Durlach:
Einhornapotheke
In Ettlingen:
Drogerie Schimpf

Pelze

Mk. 19.- an
Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 7

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11 KARLSRUHE I. B. Telefon 2502

Der große Sensations-Lustspielschlager Bei mir - Niagara

(Wenn Du reingehst, bist Du weg)
Ein schußbereiter Film in einem Vorspiel und 7 Akten

In der Hauptrolle
Buster Keaton
der beste amerikanische Charakterdarsteller, dessen Sen-
sationen sowie seine urdrollige Komik alles bisher Gezeigte
weit übertrifft

Hams seltene Reiseabenteuer
Originalkomödie in 2 Akten

Ufa-Wochenschau Nr. 11
Interessantes aus aller Welt

Plannkuch

Für die
Weihnachts-
Bäckerei

Weizenmehl
Spezial 0
5 Pfund 1.13
Mk. 1.23

Ausgangsmehl
5 Pfund 1.33
Mk. 1.43

Konfektmehl
in praktischen
Sandnudelsäck.
5 Pfund 1.50
Mk. 1.60

Rein amerikan.
Schweine-
schmalz
Kofelstift
Margarine

Milch-
und Säckchen
Zafelbutter

Badgewürze
sowie sämtliche
Badartikel

Pfannkuch

Pfannkuch

Pfannkuch

Pfannkuch

Pfannkuch

Pfannkuch

Pfannkuch

Pfannkuch

GROSSER WEIHNACHTS-VERKAUF

SÄMTLICHE VERKAUFS-RÄUME STEHEN IM SCHMUCKE EINER SEHENSWERTEN INNEN-DEKORATION

- Decken**
- Bettdecken, 1 bettig, in Tüll u. Etamin, hervorragende Must. 9.75 7.50 **5.25**
 - Bettdecken, 2 bettig, in Tüll u. Etamin, richtige Größen 18.50 13.50 **9.50**
 - Steppdecken, doppelseit. Satin, gute Halbwollfüllung, alle Farben vorrätig 17.50
 - Steppdecken, la Satin, Wollfüllung 27.50 **22.50**
 - Gobelin-Tischdecken mit Fransen, aparte Verdümmuster 17.50 **13.25**
 - Gobelin-Divandecke schönste Ausmuster, riesengroße Auswahl 18.50
 - Gobelin-Wandbilder, alle Größen am Lager, in schönst. Dessins 6.90 **4.75**
 - Gobelin-Kissenplatten prakt. u. billiges Weihnachtsgeschenk 1.65 **0.95**
 - Korbmöbel-Garnituren schöne Blumenmuster, Sitz u. Rück 5.90 4.90 **3.80**

- Bijouterie**
- Herren Uhrenketten, prima vergold. 0.95 0.75 **0.60**
 - Herren Uhrenketten, Nickel 0.90 **0.60**
 - Zigaretten-Etuis, Metall mit bunt. Auflagen 1.35 0.90 **0.60**
 - Manschettknöpfe, echt Silber mit Perlmuttereinlage 2.50 **1.65**
 - Manschettknöpfe, in verschiedenen Ausführungen 0.90 0.50 **0.25**
 - Moderne Ohringe, mit Perlen od. Steinen 0.90 **0.75**
 - Beinketten, 150 cm lang 2.50 **1.95**
 - Moderne Colliers, Echt Silber, m. farb. Steinen 1.50
 - Moder. Vorstecknadeln 1.50 0.90 **0.75**

- Geschenkartikel**
- Schreibzeuge, Schwarzglas 6.95 5.50 3.50 **2.50**
 - Schreibzeuge, echt Marmor 21.00 **19.50**
 - Schreibtisch-Uhren Alabaster und Marmor 4.50 3.95 **3.50**
 - Eier-Service, Nickel, mit 6 und 4 Becher 3.95 **2.95**
 - Teegläserhalter mit Glas, reinmessing u. Messingvernickelt 0.95

- Lederwaren**
- Gelegenheitsposten in feinen Offenbacher Lederwaren
 - Mod. Damen - Beuteltaschen, große Form., in einfarb. u. bunt. Leder 5.50 **3.00**
 - Mod. Damen - Koffertaschen, Volled., schw. u. braun, Krokodilsnarb. 3.50 **2.90**
 - Mod. Damen - Schließbügeltasch., echt Saff. m. überzog. Büg. 3fach. Verschl., schw. u. braun 10.50 8.50 **7.50**
 - Mod. Dam. - Überbügeltaschen prima Auto-Rindlackleder, mit Lederfutter, Portem. u. Spieg. 24 26 28 cm 10.50 11.50 12.50
 - Brieftaschen, Volleder in braun und schwarz 2.50 1.90 1.50 **1.00**
 - Goldbeutel für Damen u. Herren, aus kräft. Led. 1.00 0.90 **0.75**
 - Berufstaschen, Rindleder, in schwarz u. braun, m. 2 Henkel 30 26 24 cm 4.00 3.50 3.00

- Papierwaren**
- Weihnachtsausstattungs-kassette, Briefbogen und Karten 2.25 **2.00**
 - Weihnachtskassetten, 25 Bg. u. 25 Umschl. 1.65 1.30 1.00 **0.95**
 - Brieföffner 1.95 1.50 1.00 **0.80**
 - Petschäfte 1.20 0.95 0.85 **0.50**
 - Füllfederhalter mit 14 kar. Goldfeder 4.90 **2.90**
 - Federkästen in allen Preislagen von 0.10
 - Griffelkästchen à 10 St. 0.15 **0.12**
 - Schüleretui 1.65 1.55 1.30 **1.00**
 - Farbstifte ohne Holz von 0.10
 - Farbstifte mit Holz von 0.75

- Damen- und Kinderkonfektion**
- Morgenröcke 12.75 9.75 7.90 **5.50**
 - Blusen in u. über d. Rock zu trag. 18.50 12.50 6.75 **2.90**
 - Kleider kar. u. einfarbige Stoffe 22.50 16.75 9.50 **5.90**
 - Kleider aus Seide und kunstseid. Stoff 16.50 **10.50**
 - Mäntel in großer Auswahl 48.00 35.00 22.50 **7.90**
 - Mäntel aus wetterfest. Stoff. 65.00 49.00 36.00 **27.50**

Alle eleganten Kleider, Kostüme, Mäntel für Damen und Kinder haben wir trotz unserer geringen Kalkulation noch im Preise herabgesetzt und bitten wir um zwanglose Besichtigung.

- Kinder-Mäntel Flausch Länge 45 4.50
- Kinder-Kleidchen Velvet, Länge 45 5.90
- Kinder-Kleidchen Barchent, Länge 45 1.65
- Knaben-Anzüge Größe 0 9.75



- Spielwaren**
- Ford-Auto, ca. 16 cm lg. 0.90
 - Auto mit Feder 0.80 0.50 **0.45**
 - Dampmaschine 1.95
 - Eisenbahn mit Schienen 3-teilig 0.90
 - Baby, ca. 18 cm groß bekleidet 1.25
 - Baby, 55 cm groß, mit Mamastimme, unbekl. 8.75
 - Puppenherde mit Töpfe 0.80 0.55 **0.35**
 - Puppenhausrat 0.60 0.40 **0.18**
 - Kaffeesevise 1.45 0.75 **0.65**
 - Bilderbankast. 0.85 0.60 **0.50**
 - Holzbankasten 0.70 0.45 **0.25**
 - Kinder - Grammophon mit 1 Platte 6.00
 - Puppenklavier 50 1.10 **0.95**
 - Gesellschaftsspiele aller Art 1.10 0.60 **0.45**
 - Domino im Holzkasten 0.65
 - Mal-Tafeln 0.80 0.30 **0.20**
 - Werkzeugkasten 0.75 **0.45**
 - Metallbaukasten „Märklin“ 9.- 4.50 **2.70**
 - „Stabil“ 9.- **4.50**
 - Plüschbären mit Stimme 1.15 **0.95**
 - Plüschbären m. Anz. 1.75 **1.60**
 - Wagen mit Pferd 1.45 **1.10**
 - Kinderstühle 2.45 **1.65**

- Parfümerie**
- Weihnachtskörbchen m. 1 Fl. Parfüm, Stück 1.60
 - Geschenkpäckchen Seife u. Kölnschwamm, Karton 2.25 **1.60**
 - Geschenkpäckchen Seife und Lavendelwasser, Karton 3.20 **2.40**
 - Geschenkpäckchen Seife und Parfüm, Karton 3.45 2.75 **1.95**
 - Manicurkästen Stück 5.50, 3.85, 3.10 **2.75**
 - Kristall-Zerstäuber Stück 5.25 3.25 **2.75**
 - Rasiergarnituren Stück 4.75, 3.25, 2.50 **1.00**
 - Bürstenkästen Stück 8.50, 7.50, 6.95 **4.00**
 - Cell-Kopfbürsten Stück 4.00, 3.60 **2.10**

In unserer Bücher-Abteilung finden Sie die größte Auswahl in guten Bilderbüchern und Jugendschriften

- Strümpfe**
- Damen-Stümpfe, Maco 1.45 1.25 **0.95**
 - Damen-Stümpfe, Baumwolle 0.95 0.60 **0.45**
 - Damenstrümpfe, Wolle gewebt 3.25 2.90 **2.50**
 - Damen-Strümpfe, Kunstseide 3.50 **1.90**
 - Damen-Strümpfe, Seidenflor 2.50 1.85 **1.65**
 - Damen-Strümpfe, waschb. Kunstseide 3.90 **3.50**
 - Herren-Socken, Wolle platt, grau 0.95 **0.65**
 - Herren-Socken, reine Wolle, gestrickt 1.90 **1.65**
 - Herren-Socken, Cachemir und Normalwolle 1.75
 - Kind.-Trikotgamasch. m. Klappverschluss von 2.90 **2.90**

- Handschuhe**
- Warme Damenhandschuhe, innen geraucht 0.95
 - Warme Damenhandschuhe mit Wollfutter 1.25
 - Warme Damenhandschuhe, m. Trikot gef. 1.45
 - Warme Damenhandschuhe, Wolle, gestr. 1.85
 - Warme Damenhandschuhe, Mocha, imit. 2.25
 - Warme Herrenhandschuhe, Trikot 1.65 1.25 **0.95**
 - Warme Herrenhandschuhe, Lederstoff 2.40 **1.95**
 - Damen-Glacéhandschuhe, Lammleder 3.90 **4.50**
 - Damen-Nappahandschuhe braun u. grau 5.50
 - Herren-Nappahandschuhe, prima Qual. 6.50

- Handarbeiten**
- Schoner, gez. 40/40 0.45
 - Mitteldecken, gez. 60/60 1.45
 - Läufer, gez. 35/120 1.50
 - Klavierdecken, Tuch, gez. 5.80
 - Tastenschoner, Tuch, gez. 1.80
 - Servicekäppchen, Tuch, gez. 2.20

- Schulranzen**
- Segeltuch m. Lederriem. f. Knaben u. Mädchen 6.50 4.50 3.95 **2.85**
 - Kunstleder, gute Qualität 3.50 **1.95**
 - Rindleder 12.50 10.50 7.50 **6.00**

- Bücher**
- Jeder Band in elegantem Geschenk-Leinen-Einband 2.75
 - GOETHE, Faust I, II u. Urfaust „Eckhard“
 - SCHÖFFEL, „Beckhard“
 - JACOBSEN, „Niels Lyhne“
 - IMMERMAN, „Der Oberhof“
 - FRANCOIS, „Die letzte Reckenburgerin“
 - BULWER, „Die letzten Tage von Pompeji“

- Schuhwaren**
- Lackputzschuhe in v. mod. Ausf. 12.50 10.50 **7.90**
 - Herrensportstiefel Doppelsohlen, geschl. Lasch, wassd. Futt. 17.50 14.50 **10.50**
 - Tuchhausschuhe, Leder-sole, Fleck, f. Herr. 1.65 für Damen 1.35

Kaufen Sie bitte in den Vormittagsstunden Sie werden schneller bedient und können sorgfältiger auswählen

KNOPF

Gekaufte Waren werden auf Wunsch bis zum Weihnachtsfeste zurückgelegt und durch unser Auto kostenlos zugestellt

Außergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit.

- Spangenschuhe 6.75
- Damenhalbschuhe 8.50
- Boxcalf- und Chevr.-Herrenstiefel la Rindbox 9.75
- Kamelhaarschuhe spöttbillig

Das schönste und preiswerteste Weihnachtsgeschenk.

Total-Ausverkauf Schuhhaus „Wilhelma“
Kaiserstraße 111
nächst der Adlerstraße.

Piano

zu besonders günstigen Bedingungen, die Ihnen den Kauf möglich machen

K. A. Lang

Kaiserstraße 16, Salamanderstuhlb

Wer beteiligt sich? an solchen Unternehmungen. Geben Sie unverzüglich eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt auf. Sie führt Ihnen am besten Kapitalfrüher Anteziferen an, ob vermittelt Ihnen solche Unternehmungen, an denen Sie sich mit Kapital beteiligen können.

Täglich großer Massenverkauf von prima

Lager-Äpfel

per Zentner von Mk. 14.— an

Gottl. Schöpf

Verkauf: Lager Alter Personenbahnhof
Kriegsstraße 7. Telefon 2826.

Qualitätszigarren

in Fehlfarben
10, 12, 15 Pfennig.

Emmericher Waren-Expedition
Kaiserstraße 152

Kaiserstr. 44

Norddeutsche Wurstwaren

Italiener Kalt-Eier 14 1/2 %

Sied-Eier 16 %

Blatenschmalz

Oskar Manhard

G. m. b. H.
Kaiserstraße 44

Pelze

auf Teilzahlung

erhalten Sie bei

P. Allgeier

Durlacher Allee 25

Nur Qualitätsware
billigste Preise